



Aargauische Kantonsschule Zofingen
16. Jahresbericht 1988/89

KANTONSSCHULE ZOFINGEN

16. JAHRESBERICHT 1988/89

Der Jahresbericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes
des Regierungsrates des Kantons Aargau an den Grossen Rat.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Bericht des Rektors	5
2. Aufsichtsbehörden	12
3. Schulleitung und Aemter	16
4. Lehrkörper, Stellvertreter	18
5. Schüler, Stipendien	20
6. Statistisches	26
7. Anlässe und Daten	30
8. Maturanden	37
9. Schulreisen, Klassenwochen, Bildungsreisen	40
10. Aktivitäten im Langschuljahr	45
11. Turnen und Sport	54
12. Schülerorganisation	60
13. Kommissionen	61
14. Vergabungen	63

Titelbild

"Tinguely"-Objekt

Beitrag der NAWI-Gruppe in den Juniwochen
zu den vier Elementen

1. Bericht des Rektors

LANGSCHULJAHR

Das Schuljahr 1988/89 hat als Langschuljahr die Möglichkeit geboten, den Schulalltag mit zusätzlichen Aktivitäten aufzulockern und zu bereichern. Lehrerschaft und Schüler haben gemeinsam anspruchsvolle Veranstaltungen geplant und organisiert.

Zur Durchführung gelangten eine arbeitsplatzbezogene Fortbildung für das Lehrerkollegium, eine Schüler-Spezialwoche im November, ein Skitag, ein Kantifest und schliesslich die "Juniwochen", während deren alle Fachrichtungen aufgefordert waren, den Themenkreis "Wasser, Erde, Luft, Feuer" aus der jeweils spezifischen Sicht zu behandeln. Diese umfassende Beschäftigung mit den 4 Elementen stellten die Schüler anschliessend der Öffentlichkeit im Rahmen einer "Performance" vor, womit das Langschuljahr einen eindrucklichen Abschluss fand.

Im Rahmen des Langschuljahres wurde von allen Beteiligten aussergewöhnlicher Arbeitseinsatz geleistet, was eine erfolgreiche Durchführung der erwähnten Projekte gewährleistete. Es ist zu hoffen, dass einzelne Ideen weiterverfolgt werden und das Langschuljahr somit Impulse und Anregungen für die Zukunft geben kann. Besondere Aufmerksamkeit legte unsere Schule darauf, die Bevölkerung in der Presse - vorab im "Zofinger Tagblatt", aber auch im "Aargauer Tagblatt" - über den Verlauf des Langschuljahres zu informieren. Die überraschend grosse Besucherzahl anlässlich unserer öffentlichen Anlässe zeigte, dass unsere Öffentlichkeitsarbeit auf Interesse stösst und beweist, dass die Bevölkerung der Region mit unserer Schule sehr verbunden ist.

Ich danke meinen Kollegen, den Schülern und dem Personal des Bildungszentrums Zofingen für ihr Engagement und die gute Arbeit.

Ein ausführlicher Bericht über die einzelnen Projekte ist in der Rubrik "Aktivitäten Langschuljahr" nachzulesen.

Die Umstellung auf den Spätsommerschulbeginn erforderte Terminanpassungen bei der Durchführung unserer Schulanlässe (z.Bsp. Schulreisen, Arbeitswochen, Bildungsreisen, Landdienst). Diese Anpassungen erfolgten ohne Schwierigkeiten.

SCHRIFTENREIHE

In diesem Schuljahr konnten wir das Heft Nr. 4 der Schriftenreihe der Kantonsschule Zofingen veröffentlichen. Es handelt sich dabei um eine Arbeit aus dem Bereich des Geographieunterrichts. Herr Prof. Dr. H.U. Wanner vom Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH Zürich gab unserem Hauptlehrer für Geographie, Heinz Merz, die Anregung für dieses Forschungsprojekt, dessen Ziel darin bestand, die Luft einer grösseren Region breitflächig und engmaschig auf den NO_2 -Gehalt hin zu untersuchen. Die Schüler wurden mit der Planung des Projekts, der Festlegung und Betreuung der Messstellen sowie der Auswertung der Messresultate beauftragt, während das Labor des obigen Instituts die Bestimmung der NO_2 -Konzentration in den verwendeten Passivsammlern vornahm. Ebenfalls waren die Schüler für die Entwicklung eines Computer-Programmpaketes zuständig, mit dessen Hilfe u.a. die Karten und Diagramme in dieser Arbeit hergestellt wurden.

Das Forschungsprojekt bedeutete den beteiligten Schülern eine besondere Motivation und Erfahrungsbereicherung, werden doch die Resultate von offiziellen Stellen weiterverwendet: Neben dem ETH-Institut zeigte auch das Baudepartement des Kantons Aargau, Abteilung für Umweltschutz, Interesse an den Messresultaten, weil die Errichtung eines solch dichten Messnetzes für den Kanton aus personellen Gründen nicht möglich ist. Die Schüler erkannten auch, dass wissenschaftliche Ergebnisse das Resultat mühsamer Kleinarbeit sind.

Heinz Merz, der dieses Projekt leitete und überwachte, hat sich zeitlich und arbeitsmässig ausserordentlich eingesetzt und die Schüler fachlich kompetent zu führen gewusst.

Herrn Merz und den beteiligten Schülern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für die beachtliche Leistung.

Das Heft kann auf dem Sekretariat der Kantonsschule bezogen werden.

Im Zusammenhang mit den NO_2 -Messungen sind zwei Schülerarbeiten bei "Schweizer Jugend forscht" eingereicht worden.

Die Computer-Programme zur Auswertung und Darstellung der Luftschadstoff-Daten, die von den Schülern Bernhard Bolliger, Markus Müller und Felix Rosenbaum eingereicht wurden, wurden mit dem Prädikat "gut" ausgezeichnet.

Die Interpretation der gemessenen NO_2 -Werte von den Schülern Harald Bolleter, Matthias Gnehm und Reto Iseli erhielt sogar das Prädikat "sehr gut" und die Gruppe erhielt zusätzlich den Preis des Schweiz. Naturschutzbundes. Wir gratulieren den jungen Preisträgern und ihrem Betreuer, Heinz Merz, und hoffen, dass dieser Erfolg auch auf andere Schüler ansteckend wirkt, sich ebenfalls am Wettbewerb "Schweizer Jugend forscht" zu beteiligen.



Preisträger "Schweizer Jugend forscht"

MUTATIONEN

1. Austritte

Im Kollegium verliessen uns im Laufe dieses Langschuljahres einige Lehrkräfte:

- Frau Helene Baumann, Querflötenlehrerin
- Frau Brigitte Weber, Turnlehrerin
- Frau Brigitte Kasper, Italienischlehrerin
- Frau Iris Summermatter, Turnlehrerin

Wir danken diesen Kolleginnen für ihre gute Arbeit und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Leider verlässt uns nach nur zweijähriger Tätigkeit als Hauptlehrer für Musik auch René Koch auf Ende des Langschuljahres. Es ist ihm in kurzer Zeit gelungen, die Schüler für sein Fach und den Chorgesang zu begeistern. In zahlreichen musikalischen Anlässen stellte René Koch sein Können unter Beweis.

Wir wünschen ihm viel Erfolg und Erfüllung in seiner künftigen musikalischen Tätigkeit und danken ihm für seine Arbeit.

Im Freifach Religion zeichnet sich eine kritische Situation ab. Wir hatten dieses Jahr einige Mutationen zu verzeichnen und die Schülerzahlen bereiten uns Sorgen. Die Pfarrherren Friedhelm Borchert, Max Vorburger und Urs Vögeli haben ihre Unterrichtstätigkeit bei uns aufgegeben. Es wird die Aufgabe der römisch-katholischen wie auch der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Aargau sein, sich mit den Gründen und Ursachen der sinkenden Schülerzahlen auseinander zu setzen und nach Lösungen zu suchen, damit das Angebot des Freifaches Religion von den Schülern in Zukunft wieder vermehrt wahrgenommen wird.

2. Wechsel in der Schulleitung

Auf Grund eines vom Kollegium der Kantonsschule Zofingen gefassten Entschlusses aus dem Jahre 1982, die im Kanton Aargau übliche Amtszeitbeschränkung für Rektoren und Konrektoren von 12 Jahren auf 8 Jahre zu beschränken, bin ich auf Ende des Langschuljahres zurückgetreten. Ich war von 1977 bis 1981 als Konrektor und von 1982 bis 1989 als Rektor der Schulleitung tätig.

Dr. Ulrico Schweizer, Hauptlehrer für Französisch, wurde vom Kollegium als Nachfolger vorgeschlagen und vom Regierungsrat gewählt. Dr. Ulrico Schweizer war während sieben Jahren als Konrektor tätig.

Der Regierungsrat hat ausserdem Bernhard Ulrich in seinem Amt als Konrektor bestätigt.

Gleichzeitig wurde Anton Bieri, Hauptlehrer für Deutsch, zum neuen Konrektor anstelle von Dr. U. Schweizer gewählt.

Ich wünsche meinen Kollegen in der Schulleitung gute Zusammenarbeit und eine erfolgreiche Tätigkeit.

Ich begrüsse den achtjährigen Rhythmus im Wechsel der Schulleitung; er verhindert die Routine und lässt der Schule neue Ideen und Impulse zukommen.

Eine Rückschau auf meine Rektoratszeit habe ich anlässlich der Maturfeier vom 7. April 1989 gehalten:

Liebe Gäste, Eltern, Kollegen und Schüler,
liebe Maturae und Maturi

Ich begrüße Sie alle herzlich zu unserer letzten Frühjahrs-Maturfeier. Speziell begüssen möchte ich unsere erfolgreichen Absolventen der Klassen 4 BD und 4 D.

Robert Louis Stevenson hat die Zeit der Jugend wie folgt beschrieben:

Youth is the time to go flashing from one end of the world to the other both in mind and body; to try manners of different nations; to hear the chimes of midnight; to see sunrise in town and country; ... run a mile to see a fire; and wait all day long in a theatre to applaud ... (Felicia and Olivia).

Diese Lebenslust, Lebensneugierde, Lebensfreude wünsche ich Ihnen, liebe Maturae und Maturi von ganzem Herzen und zugleich gratuliere ich Ihnen zu Ihrem erfolgreichen Abschluss der Kantonsschulzeit.

Doch bevor Ihnen das lang ersehnte Maturzeugnis in die Hand gedrückt wird, bitte ich Sie noch um etwas Geduld, weil diese Maturfeier nicht nur für Sie das Ende eines Lebensabschnittes bedeutet. Sie und ich befinden sich nämlich in einer ähnlichen Situation. Sie verlassen heute unsere Schule und sind voller Erwartung auf die Zeit, die vor Ihnen liegt, und ich trete auf Ende des Langschuljahres als Rektor zurück und stehe auch irgendwie vor einem Neubeginn, der mich ebenfalls mit neuen Herausforderungen konfrontieren wird.

Erlauben Sie mir deshalb, dass ich mich mit einer kurzen Rückschau auf meine Amtszeit als Rektor verabschiede.

"Es muss langweilig sein als Rektor, der administrative Kram, Beschwerden anhören und weiterleiten, Schüler disziplinieren, Sitzungen leiten, Eltern beruhigen und Betriebsorgen anhören - das muss echt frustrierend und aufreibend sein. Sie können einem leid tun".

Diese Worte bekam ich kürzlich nicht etwa von einem Inspektor unserer Aufsichtsbehörde, nein, von einem Schüler zu hören. Ich habe ihm zu erklären versucht, dass diese angesprochenen negativen Punkte notgedrungen zum täglichen Brot des Rektors gehören, dass ich aber meine Hauptaufgabe darin sähe, wenn immer möglich etwas zu "bewegen". Der Schüler reagierte darauf mit einem leicht stauenden Blick und einem unsicheren "aha". Ein echtes "aha"-Erlebnis war das wohl nicht. Die mit mir zwar sympathisierenden, das Amt des Rektors aber doch als recht pessimistisch und beschwerlich beurteilenden Worte, haben mich betroffen gemacht. Sie veranlassten mich, einmal mehr darüber nachzudenken, was ich zu Beginn meiner Tätigkeit als Rektor wollte und was ich von den gesteckten Zielen erreicht habe.

Notgedrungen ist die Sichtweise des Schülers, der lediglich vier Jahre Kantonsschulzeit erlebt, eine andere als diejenige der Lehrer, die den grössten Teil ihres Berufslebens an der gleichen Schule tätig sind. Ein Schüler erlebt die vier Jahre als ziemlich statisch, und er wird die Schule sein Leben lang von diesen vier Jahren her beurteilen. Eine Beurteilungsweise, die wir auch andern Lebensbereichen zukommen lassen und durch welche eine Situation oft voreingenommen beurteilt wird. Nimmt man sich aber die Mühe,

die Entwicklung sozusagen historisch zu sehen, so stellt man doch etliche und mitunter nicht nur nebensächliche Veränderungen fest - ob positive oder negative sei dahingestellt. Ich meine, dass man als Rektor - ein wohlgesinntes Kollegium vorausgesetzt - weit mehr Einfluss auf diese Veränderungen nehmen kann, als man gemeinhin annehmen möchte.

Wenn ich die Jahre meiner Rektoratszeit überblicke, stelle ich Veränderungen fest. Die Schulstrukturen sind stetig verbessert und den Gegebenheiten angepasst worden. Die Informationen über das Schulleben intern und extern sind intensiver als früher. Im weiteren - um ein weniger ernsthaftes Beispiel zu nennen - wird ein jungverliebtes Paar nicht mehr aus dem Paradies (= Rektoratstüre) verjagt, im Gegenteil, es wurde um einen Baum - und zwar ohne Apfel und Schlange - eine Rundbank zum gemütlichen Verweilen installiert.

Wir haben grosse Anstrengungen unternommen für die Berufsfindung der Dritt- und Viertklässler; das für uns wichtige Schulabkommen mit den luzernischen Nachbargemeinden kam zustande und ausserdem konnte auch die im Kanton Aargau erstmalige Führung des gemischtgeführten Typus BD realisiert werden - das gute Resultat sitzt vor uns.

Ich werde auch immer gefragt: "Und die Schüler - sind sie anders geworden? Erkennen Sie Veränderungen im Verhalten?"

Dazu ist zu sagen, dass schon das äussere Erscheinungsbild sich sehr von demjenigen unterscheidet, das vor 6, 7, 8 Jahren vorherrschte. Und die innere Haltung? Ein Wandel ist auch hier nicht zu übersehen. Der Wille, den Weg zur Matur zu gehen, als eigenen Wert und nicht als Mittel zum Zweck, Leistungen zu erbringen, die Matur nicht einfach zu bestehen, sondern sie gut zu bestehen, ist ausgeprägter geworden. In der Gemeinschaft mitzuarbeiten, die Probleme gemeinsam zu lösen - diese Tendenzen spürt man deutlich. Den gemeinsamen Skitag am 10. März erlebten wir mit Schülern, auf die wir stolz sind - kameradschaftlich, spontan und unverkrampft - aber vielleicht weiss ich nicht alles, es sind mir sowieso alle davongefahren.

All die erwähnten Veränderungen vollzogen sich langsam, fast un bemerkt, und sind erst im Rückblick feststellbar.

Mein Hauptanliegen - um auf mehr persönlichere Absichten sprechen zu kommen - lag in der Schaffung einer Schulatmosphäre, die es Lehrern und Schülern ermöglicht, in Ruhe und Freude ihrer Aufgabe, ihren Pflichten und ihrer Verantwortung nachzukommen.

Offenheit, Bereitschaft zu Zusammenarbeit, Toleranz und Versöhnungsbereitschaft - nach diesen Werten habe ich stets versucht, mein Denken und Handeln zu richten, weil diese Verhaltensweisen das Schulklima bestimmen. Wieweit mir dies gelungen ist, weiss ich nicht. Ich versuche danach zu leben und nicht nur zu predigen - Rektor heisst ja nicht nur Schulleiter, im Englischen ist ein "rector" auch ein Pfarrer. Ich meine immerhin Anzeichen zu finden, dass ich Einfluss nehmen konnte. Dass diese Haltung mir so wichtig geworden ist, liegt weitgehend in meinem "Anglistentum". Wahrscheinlich wird man von der Geistesgeschichte seines Studienfaches mehr geprägt, als man sich bewusst ist. Die Engländer haben auf Individualismus, auf das Recht zu nonkonformistischem Verhalten,

auf Exzentrizität und auf den Spielraum des Einzelnen in der Gesellschaft stets höchsten Wert gelegt. Die Gedankenwelt der englischen Philosophen, pragmatischer Richtung, die von der Tatsachenbetrachtung und von der Erfahrung ausgehen und diese höher bewerten als das Spekulieren und Theoretisieren, hat mich besonders angesprochen und sie ist mir selbstverständlich geworden. Sie hat meine Haltung bei Entscheidungen und Beurteilungen bestimmt.

Ein anderes Bestreben lag im Versuch, unseren etwas schwerfälligen, in Stunden und Fächer aufgeteilten Schulrhythmus aufzulockern und zu beleben. Wobei mir hier vor allem auch meine Kollegen durch Leistung von Mehrarbeit und durch Kooperationsbereitschaft halfen. Diese, den Schultrott durchbrechenden Aktionen haben manch Erinnerungswertes geschaffen. Das 10-jährige Jubiläum unserer Schule, dem wir die Gründung des "Vereins der Freunde und Gönner der Kantonsschule Zofingen" verdanken wie auch die Schaffung der Schriftenreihe unserer Schule - und das gelungene 10-jährige Jubiläum des Bildungszentrums Zofingen, dem wir immerhin die Verschönerung der Mensa mit Lampen, Trennwänden und Grünpflanzen verdanken, an diese Ereignisse denke ich gerne zurück. Ich verzichte auf ein Auflisten unserer vielen sportlichen und musischen Veranstaltungen, aber ich bin sicher, dass jeder von Ihnen diesbezüglich Erinnerungen gespeichert hat - z.Bsp. von unserer letzten grossen Theateraufführung "Der Kater oder wie man das Spiel spielt". Ich sehe ihn noch, den geschmeidigen Kater. Es war zwar ein Kätzchen und sitzt im Augenblick vor mir und hat die Matur bestanden. Ich erinnere mich auch noch an den König, dem seine widerspenstige Krone arg zu schaffen machte.

Ich nehme an, liebe Gäste, dass Sie überrascht waren, für die Maturfeier ins Rathaus von Zofingen eingeladen worden zu sein. Weder wird das BZZ renoviert, noch fehlen Stühle - wie anno 1976, nein, diese Aenderung entsprach der Idee, dass Gewohnheiten von Zeit zu Zeit durchbrochen werden sollen - ein Gedanke, für den sich auch unsere Abschlussklassen begeistern konnten. Indem wir unsere wichtigste Schulfest für einmal in diesem festlichen Raum durchführen, geben wir auch unserem Dank Ausdruck für das gute, von Wohlwollen geprägte Verhältnis der Stadt Zofingen zu unserer Schule. Dem Stadtrat sei dafür und für das gewährte Gastrecht herzlich gedankt.

In meine Amtszeit fielen auch einige Aenderungen im personellen Bereich. Ich durfte unsere lieben Kollegen, Dr. Ruedi Greminger und Dr. Hansruedi Hunziker, sowie unsere Sekretärin Frau Madeleine Weibel und unseren Physikmechaniker Werner Härdi, in den Ruhestand verabschieden. Eine für uns sehr traurige Erfahrung war der plötzliche Tod unseres sehr geschätzten Musik- und Klavierlehrers, Karl Riss. Seine Stelle wurde von René Koch übernommen, der uns leider auf Ende des Langschuljahres verlassen wird. Wir bedauern dies sehr. Sie haben soeben selber gehört, welch hervorragende Leistung er mit unserem Chor zustandegebracht hat. Wir wünschen ihm viel Erfolg und Erfüllung in seiner künftigen musikalischen Tätigkeit und danken ihm für seine Arbeit.

Ich werde mich mit meinem kurzen Rückblick möglicherweise dem Vorwurf aussetzen, unkritisch zu sein, weil ich negative Aspekte ausgeklammert habe. Ich habe das ganz bewusst getan, weil ich nur meine Zielvorstellungen skizzieren wollte und nicht den oftmals beschwerlichen Weg zum Konsens, auf dem sich notgedrungen Bedenken und Meinungsverschiedenheiten einstellen. Auch über das "Gymnasium

von Heute" gäbe es einiges zu sagen, aber davon werden Sie hören und lesen, wenn sich die Mittelschullehrer des Kantons mit der bevorstehenden Schaffung von Lehrplänen und der Revision der Stundentafel auseinandersetzen müssen.

Meine Anstrengungen, Pläne und Ideen hätten kaum durchgesetzt werden können, ohne die kräftige und manchmal wohl auch nachsichtige Unterstützung der Konrektoren, Dr. Ulrico Schweizer und Bernhard Ulrich, aller meiner Kollegen und der Aufsichtsbehörde - hier sei besonders der Vorsitzende der Inspektorenkonferenz, Herr Marc Naville genannt, der zusammen mit Herrn Dr. Bruno Widmann aus Gründen der Amtszeitbeschränkung zurücktritt. Ich danke Herrn Naville und Herrn Dr. Widmann für ihre Arbeit und ihren Einsatz zugunsten unserer Schule. Dann danke ich auch dem Erziehungsdepartement in Aarau, insbesondere unserem Erziehungsdirektor, Herrn Dr. Arthur Schmid, der unsere Anliegen immer wohlwollend aufgenommen hat. Ich danke auch dem Vorstand des Vereins "Freunde und Gönner der Kantonsschule Zofingen", der kräftig mithalf, unsere Schule in der Öffentlichkeit zu verankern. Nicht vergessen seien - last not least - alle Angestellten des BZZ und der Kantonsschule Zofingen, besonders unsere Sekretärin, Frau Edith Ernst, aber auch alle Schüler und ihre Eltern wie auch unser stets hilfsbereiter Kurt Merkli - sie alle schliesse ich in meinem Dank ein.

Meine Zeit als Rektor bereicherte mein berufliches und persönliches Leben, weil mir das Amt wertvolle zwischenmenschliche Kontakte brachte. Es hat mir auch mancherlei Erfahrungen gebracht, die mir im Laufe der Zeit bewusst machten, wie komplex und vielseitig das Amt eines Schulleiters ist. Ich bin allen dankbar, die mir Vertrauen entgegengebracht und mir bei schwierigen Entscheidungen den Rücken gestärkt haben. Das soll nicht heissen, dass ich gegenüber Kritik und Einwänden verschlossen war: sie haben mich veranlasst, meine eigenen Vorstellungen und meinen Standpunkt zu überdenken.

Ich wünsche meinem Nachfolger, Dr. Ulrico Schweizer, viel Glück und Erfolg, und ich wünsche ihm, dass er seine Verantwortung im Bewusstsein tragen kann, von Ihnen unterstützt zu werden.

Ich trete das Amt mit einem weinenden und einem lachenden Auge ab. Einerseits habe ich die Aufgabe als "challenge" geschätzt und mich mit dem Amt identifiziert, andererseits bin ich aber doch in erster Linie Anglist und wende mich auch gerne wieder eingehend der Beschäftigung mit der englischen Literatur und Sprache zu und hoffe, dass es mir als Lehrer gelingt, etwas von meiner Freude und meinem Interesse an der englischen Sprache und Kultur auf die Schüler übertragen zu können.

Liebe Maturae und Maturi, ich komme zum Schluss, Sie können aufatmen. Sie haben geduldig zugehört und die Schwatzhaftigkeit - ein Laster alter Männer - über sich ergehen lassen. Aber zurückschauen soll auch beflügeln, mit neuem Mut und neuen Ideen die Zukunft zu bewältigen. Sie, liebe Maturae und Maturi, werden noch speziell von Ihren Klassenlehrern verabschiedet und mir bleibt nur noch, Sie mit meinen besten und herzlichsten Wünschen für Ihre Zukunft aus unserer Schule zu entlassen.

Thank you!

Jörg Vollenweider

2. Aufsichtsbehörden

INSPEKTORENKONFERENZ

Schmid Arthur, Dr., Oberentfelden, Präsident
Naville Marc F., Vordenwald, Vizepräsident
Blum Kurt, Zofingen
Brunner Christian, Dr., Zofingen
John Andrea, Uerkheim
Linder-Müller Ruth, Strengelbach
Sommer Friedrich, Rothrist
Veuve-Reck Hanni, Zofingen
Widmann Bruno J., Dr., Aarau
Zeder Werner, Dr., Rothrist
Zimmerlin Paul, Zofingen

Von Amtes wegen:

Rüesch Jürg, Dr., Erziehungsdepartement, Abt. Mittelschule, Aarau

INSPEKTORENKONFERENZ AMTSPERIODE 1989/93

Schmid Arthur, Dr., Oberentfelden, Präsident
Veuve-Reck Hanni, Zofingen, Vizepräsidentin
Blum Kurt, Zofingen
Brunner Christian, Dr., Zofingen
Hochuli Robert F., Safenwil
John Andrea, Uerkheim
Linder-Müller Ruth, Strengelbach
Meier Samuel, Dr., Teufenthal
Sommer Friedrich, Rothrist
Zeder Werner, Dr., Rothrist
Zimmerlin Paul, Zofingen

Von Amtes wegen:

Rüesch Jürg, Dr., Erziehungsdepartement, Abt. Mittelschule, Aarau

AUS DER TÄTIGKEIT DER INSPEKTORENKONFERENZ

Das Langschuljahr 88/89 hat auch die 4 Sitzungen der IK nachhaltig geprägt. Die äusserst vielseitigen, von einem sehr breiten Spektrum des Angebotes geprägten Schüleraktivitäten wurden ergänzt durch Kontakte der Lehrer mit Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft im Rahmen der Lehrerfortbildung. Die Mitglieder der IK waren ebenso beeindruckt vom Einsatz und der Freude am Mitmachen der Schüler wie vom hervorragenden Teamgeist in der Lehrerschaft, deren zusätzliche Beanspruchung durch die Organisation und Führung der vielen Anlässe ausserordentlich war.

Die rückläufige Schülerzahl beschäftigt uns in zunehmendem Masse. Dabei fällt auf, dass in unserem Einzugsgebiet die Mittelschulquote weit unter dem aargauischen Durchschnitt liegt. Ist die Region Zofingen bildungsfeindlich? (Dr. J. Rüesch). Die Schulleitung

bemüht sich, in enger Zusammenarbeit mit den Rektoren, um die sorgfältige Information (inkl. "Schnuppertage") der Bezirksschüler über die Mittelschule, auch unter Hinweis auf die nachmaturitäre (Nichthochschul-) Berufsausbildung. Eine instruktive, durch Schüler während einer Arbeitswoche redigierte Broschüre über die KS Zofingen leistet dabei wertvolle Unterstützung. Im Bestreben, die Schülerzahl an unserer Schule wieder anzuheben, wird auch das Schulabkommen mit dem Kanton Solothurn (KS Olten!) im Auge zu behalten sein.

Schliesslich hat die IK von der Neugestaltung (und Straffung?) der vielfältigen Schulanlässe (Schulreise, Landdienst, Klassenwoche, Freiraumwoche, Bildungsreise oder Projektwoche, Arbeitswoche, Maturareise) zustimmend Kenntnis genommen.

Das "Dekret über die Organisation der Kantonsschulen" bildet die (gesetzliche) Grundlage für die Arbeit der Schule und deren Aufsichtsorgan. Ich hoffe sehr, dass die Inspektorenkonferenz, als am Schicksal der Kantonsschule namhaft Betroffene, bei der im "stadium nascendi" befindlichen Revision dieses Dekretes zur Meinungsäusserung beigezogen wird. Dabei wird sie sich zweifelsfrei an die vom Grossen Rat überwiesene Motion Naville vom 13. Dezember 1983 betr. "Aufwertung der Aufsichtskommissionen der Kantonalen Schulen" erinnern.

Im Frühjahr 1989 sind Dr. Bruno Widmann (Erlinsbach) und der Vizepräsident nach 12jähriger Zugehörigkeit zur IK durch Grossrat Dr. med. S. Meier (Teufenthal) und lic.oec. Robert Hochuli (Safenwil) ersetzt worden. Ich danke allen Mitgliedern unserer Kommission für ihre konstruktive Mitarbeit und ihr aufmerksames Mitdenken zum Wohle unserer Schule. Dem abtretenden Rektor Jörg Vollenweider und den beiden Konrektoren sind wir zu besonderem Dank verpflichtet, weil sie durch ihre wohlwollende Unterstützung und loyale Zusammenarbeit die Tätigkeit der IK wesentlich gefördert haben.

Marc F. Naville
Vizepräsident

MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION FÜR DIE LITERARABTEILUNG (TYPUS A/B)

Gretler Armin, Soziologe, Kölliken, Präsident
Adam Bruno, Dr., dipl. Natw. ETH, Hunzenschwil
Beusch Erwin, dipl. Bauing. ETH, Ennetbaden
Binder Rudolf, Dr. chem., Füllinsdorf
Elser-Stump Josef, Seelsorger, Rütihof
Giger Hans, Pfarrer, Windisch
Gutbrodt Fritz, Dr.phil., Eppenberg
Hohmann Charles, Dr., EDV-Instruktor, Unterägeri
Jost Leonhard, Dr., Gymnasiallehrer, Küttigen
Kunz Peter, Bezirkslehrer, Erlinsbach
Lüscher Jürg, Dr. med., Aarau
Nyffeler Franz, Fürsprecher, Aarau
Roth-Naville Yvonne, Dr., Gymnasiallehrerin, Windisch
Schärer Kurt, Dr.phil. PD, Stäfa
Schmid Willy A., Prof. Dr. ETH, Oberehrendingen
Widmer Ueli, Bezirkslehrer, Kölliken (Zusatzexperte)

MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION FÜR DIE REALABTEILUNG (TYPUS C)

Egli Christian, Dr., sc. techn. Chem., Magden, Präsident
Bürli-Storz Claudia, Dr.phil., Aarau
Christen Hans, Bezirkslehrer, Zofingen
Dogwiler-Hövel Heidi, Apothekerin, Reinach
Frey Hans-Jost, Prof. Dr., Zürich
Gautschi Walter, Dr. sc. techn., Magden
Güntert Georges, Prof. Dr., Zürich
Jaecklin André A., PD Dr. sc. techn. ETH, Ennetbaden
Küng Felix, Apotheker, Nussbaumen
Piller Walter, Bezirkslehrer, Baden
Richner Hans, Dr. sc. nat. ETH, Oetwil a.d. Limmat
Schlöpfer Robert, Prof. Dr., Itingen/BL
Treyer-Kaspar Ursula, Oberentfelden
Wedema-Dutton A. Beryl, Rudolfstetten
Weigl Heinrich, Prof., Hausen
Wenger Hans-Ulrich, Dr. sc. nat., Dintikon
Zimmermann Willy, Dr., Biologe, Buus

MATURITÄTSPRÜFUNGSKOMMISSION FÜR DAS NEUSPR. GYMNASIUM (TYPUS D)

Bucher Rolf, Dr. med., Wettingen, Präsident
Erni Urs, Dr. sc. nat., Aarburg
Francillon Roger, Prof. Dr., Zürich
Hard Franz, Dr.phil., Redaktor, Wettingen
Holliger Christoph, Dr. sc. nat., Boniswil
Knüsel Fritz, Prof. Dr., Zofingen
Kremos Zoé, Kantonsschullehrerin, Aarau
Loretz Niklaus, Dr., Gymnasiallehrer, Aarburg
Lüdi Georges, Dr.phil., Prof. für französische Linguistik, Basel
Maeder Claude, Dr., Physiker, Unterbözberg
Oberle Walter, Bezirkslehrer, Nussbaumen
Scheidegger Robert, Dr.phil., Chemiker, Baden-Rütihof
Scholl-Franchini Maria-Pia, Rombach
Soland Margrit, Dr.phil., Zürich
Speich Nikolaus, Prof. Dr., Brugg
Stricker Ulrich, Mathematiker, Unterbözberg
Wenger-Blumer Barbara, lic.phil., Dintikon
Wenger Hanspeter, Gymnasiallehrer, Schenkön

MUTATIONEN

1. Rücktritte

Maturitätsprüfungskommission für die Realabteilung

Goetsch Hans, Prof. Dr., Nussbaumen
Vögtlin Hans, Bezirkslehrer, Baden

Maturitätsprüfungskommission für das Neusprachliche Gymnasium

Kasper Jakob, Bezirkslehrer, Zofingen

2. Neugewählte

Maturitätsprüfungskommission für die Realabteilung

Bürli-Storz Claudia, Dr.phil., Aarau
Weigl Heinrich, Prof., Hausen

Maturitätsprüfungskommission für das Neusprachliche Gymnasium

Oberle Walter, Bezirkslehrer, Nussbaumen

Wir danken den Scheidenden für die wertvolle Tätigkeit und heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

3. Schulleitung und Aemter

KSZ		062/51 89 58
Rektor	Vollenweider Jörg Rosengartenstr. 13, 4800 Zofingen	062/51 27 24
Konrektoren	Schweizer Ulrico Dr. Rebbergstrasse 17, 4800 Zofingen	062/51 64 62
	Ulrich Bernhard Riggenbachstrasse 60, 4600 Olten	062/26 41 04
Stundenplaner	Merz Heinz Klösterli, 4800 Zofingen	062/52 15 34
Bibliothekar	Allenspach Peter Dr. Bündtenstrasse 13, 4800 Zofingen	062/97 06 61
Informatik- verantwortlicher	Beyeler Bernhard Dr. Gallirain 6, 4852 Rothrist	062/44 32 04
Chef Sprachlabor	Ganahl Jean-Blaise Lehmgrubenweg 16, 4802 Strengelbach	062/51 65 63
Schularzt	Regli Walter, Dr.med. Bachgasse 1, 4800 Zofingen	062/51 91 71
Schulpsycho- logischer Dienst	Peter Hedi Dr. Klosterstrasse 19, 5430 Wettingen	056/26 53 96
Sekretärin	Ernst Edith Weidenweg 2, 5040 Schöftland	064/81 18 36
Laborant	Burger Felix Obere Brühlstrasse 1, 4800 Zofingen	062/51 68 93
Mechaniker Physik	Fischer Rudolf Neue Bühnenbergstr. 43 4665 Oftringen 2	062/97 09 80
Schüler- organisation	Schröder Heiko Wolfgrubenstrasse 67, 5742 Kölliken	064/43 30 09
	Kulturkommission: Präsidentinnen - Hochuli Gisela (bis 23. 9.88) Kindergartenweg, 5742 Kölliken	064/43 28 95
	- Schröder Saskia (bis 7. 4.89) Wolfgrubenstr. 67 5742 Kölliken	064/43 30 09
	z.Zt. wird die Kulturkommission durch die Schülerorganisation ge- leitet	

BZZ		062/52 19 52
Betriebschef	Bohli Walter Bleicheweg 7, 4802 Strengelbach	062/51 57 08
Mediothekar	Heyne Otfried Pfistergasse 54, 4800 Zofingen	062/51 88 53
Hallenchef	Lüscher Heinz Fischthürweg 17, 4802 Strengelbach	062/51 01 23
Chef Grünanlagen	Prochaska Stefan Dr. Wallisweg 25, 5742 Kölliken	064/43 55 03
Mensakommission	Dietschi Hanspeter Kunzenbadstrasse 6, 4800 Zofingen	062/51 35 93
Hauswarte	Merkli Kurt, Hauswart Kantonsschule Dättwilerstr., 5405 Baden-Dättwil	056/83 38 76
	Baumann Max, Hauswart Turnhallen Napfweg 4, 4800 Zofingen	062/51 37 43
	Siegenthaler Rudolf, Hauswart GIBZ Fliederweg 5, 4800 Zofingen	062/51 72 16
Telefon, Medio- thek, Betrieb	Schweizer Elisabeth Hauptstrasse 313 A, 4814 Bottenwil	064/81 19 92

4. Lehrkörper, Stellverteter

HAUPTLEHRER

Ackermann Karl, Zofingen	M/P/INF	062/52	28	80
Allenspach Peter Dr., Zofingen	D/PH	062/97	06	61
Beyeler Bernhard Dr., Rothrist	P/M/INF	062/44	32	04
Bieri Anton, Brittnau (1)	D/GR	062/51	46	31
Dietschi Hanspeter, Zofingen	F/IT	062/51	35	93
Gerhardt Hans-Jürgen, Pfaffnau	Z/WE/KG	062/84	14	76
Hunziker Erich Dr., Buchs	C	064/24	14	59
Katsch Leonore, Meisterschwanden (an KS Zelgli Aarau)	KLAVIER	057/27	31	51
Koch René, Fahrwangen	MU/CHOR	057/27	34	27
Kurt Christoph Dr., Strengelbach	L/GR	062/51	01	77
Merz Heinz, Zofingen	GG	062/52	15	34
Prochaska Stefan Dr., Kölliken	B	064/43	55	03
Schweizer Ulrico Dr., Zofingen	F/SP	062/51	64	62
Stucker Hans Peter Dr., Zofingen	GS	062/52	23	86
Studler Ruedi, Zofingen	T	062/51	77	73
Ulrich Bernhard, Olten	M/INF/DG	062/26	41	04
Vollenweider Jörg, Zofingen	E	062/51	27	24

HILFSLEHRER

Aguilar David, Olten	FL	062/32	51	14
Baumann Helene, Hirschthal	FL	064/81	23	01
Brugger Hansjörg, Küttigen	VIO/OR	064/37	31	45
Bucher Hanspeter, Aarau	RK	064/22	52	90
Buchmüller Andreas, Zofingen	T	062/51	54	65
Calzascia Angelo, Basel	IT	061/44	52	50
Christen-Bucher Christa, Küngoldingen	MS	062/97	30	56
Czulowski Bernard Dr., Wolfwil	GITARRE	063/46	34	68
Dietschi Anna Maria, Zofingen	F	062/51	35	93
Gabathuler Jürg, Zofingen	M/P/DG	062/51	10	57
Ganahl Jean-Blaise, Strengelbach	F	062/51	65	63
Gloor Urs, Windisch	KLAR	056/42	17	58
Gugelmann Jörg, Zofingen	KLAVIER	062/51	44	35
Holderegger Jürg, Luzern	VW	041/36	30	22
Kasper Brigitte, Bern	IT	031/56	05	12
Kurt Sibylle, Strengelbach	F/IT	062/51	01	77
Lüscher Heinz, Strengelbach	T	062/51	01	23
Meier Alexander, Zofingen	E/D	062/97	02	92
Merz-Litschig Anna, Zofingen	KLAVIER	062/52	15	34
Meyer Helen, Fislisbach	KLAVIER	056/83	15	12
Müller-Märki Marianne, Schöftland	ORGEL	064/81	26	07
Schärer Laurene, Aarau	E	064/24	22	21
Schluchter André Dr., Olten	GS	062/32	29	17
Schmid Heinz, Rombach	TH	064/37	32	83
Spielmann Andreas, Olten	FL	062/26	26	89
Summermatter Iris, Winznau	T	062/35	14	19
Ulrich-Vögtlin Ursula, Olten	B	062/26	41	04
Vanisova Zdenka, Olten	RU	062/32	78	25
Vogel Hans Jörg, Obererlinsbach	L/GR	064/34	20	13
Vögeli Urs, Brugg	RR	056/41	29	06

Weber Brigitte, Zofingen	T	062/52 17 02
Wey André, Villmergen	TROMPETE	057/22 04 04
Zürcher Alfred Dr., Aarau	CELLO	064/24 11 89

(1) Urlaub 24.4. - 8.7.89)

HAUPTLEHRER IM RUHESTAND

Gilomen Walter Dr., Schaffhausen	053/ 5 03 93
Greminger Rudolf Dr., Zofingen	062/51 79 02
Hunziker Hans-Rudolf Dr., Zofingen	062/51 17 04
Mauch Otto Dr., Zofingen	062/51 28 54
Schär Werner, Zofingen	062/51 26 79

STELLVERTRETER

Blättler Urs	Reiden	Turnen
Hug André	Rapperswil	Turnen
Kasper Brigitte	Bern	Italienisch
Maurer Hans	Trüllikon	Chemie
Meier Alexander	Zofingen	Deutsch
Oeschger André	Zürich	Deutsch
Rohr Martin	Suhr	Turnen
Schmidlin Martin	Hochdorf	Turnen
Vettiger-Gallusser Barbara Dr.	Bottenwil	Tanzen
Vogel Hans Jörg	Obererlinsbach	Griechisch

5. Schüler, Stipendien

(Auf das Geburtsdatum des Schülers folgt der Wohnort der Eltern)

* im Laufe des Jahres eingetreten

** im Laufe des Jahres ausgetreten

*** Austauschstudent/in

Klasse 1 B (Klassenlehrer J. Gabathuler)

1. Allenbach Claude	27. 5.72	Aarburg
2. Bolliger Daniel	25. 5.72	Brittnau
3. Brüscheiler Roger	25. 1.72	Zofingen
4. Bucher Sonja	3. 7.72	Oftringen
5. Eppler Miriam	24. 2.72	Vordemwald
6. Fehr Christoph	17. 7.72	Oftringen
7. Gygax Silvan	27. 3.72	Zofingen
8. Humm Andrea **	3. 3.72	Strengelbach
9. Marconi Antonella	11. 6.72	Murgenthal
10. Meier Lea	20. 3.72	Zofingen
11. Merkli Corinne	17. 1.72	Oftringen
12. Morf Thomas	7. 8.72	Zofingen
13. Plüss Kaspar	27. 7.72	Mühlethal
14. Schärer Franziska	6.10.71	Wikon/LU
15. Schweizer Oliver	29.12.72	Zofingen
16. Sommer Jürg	7. 5.72	Oftringen
17. Winkler Pascal	1. 6.72	Zofingen
18. Wymann Clemens	7. 6.72	Zofingen

Klasse 2 B (Klassenlehrer K. Ackermann)

1. Barth Stéphane	27. 6.71	Glashütten
2. Bechter Elisabeth	18. 1.71	Oftringen
3. Bill Christoph	6. 4.71	Strengelbach
4. Forster Maria	11. 9.71	Strengelbach
5. Kasper Simon	24. 5.71	Kölliken
6. Lüthy Dorine **	6. 1.71	Zofingen
7. Stevanovic Nebojsa	28. 6.71	Aarburg
8. Stiasny Brian	11. 8.71	Aarburg
9. Strebel Astrid	15. 2.71	Kölliken
10. Studer Rudolf	8. 5.71	Oftringen

Klasse 3 B (Klassenlehrer Dr. Chr. Kurt)

1. Birrer Peter	25. 4.70	Oftringen
2. Brown Greg **/**	17. 7.70	USA
3. Chamorro Carolina */**/**	11. 8.69	Nicaragua
4. Donikian Kalliopi	5. 6.70	Zofingen
5. Forster Regula	8. 7.70	Strengelbach
6. Gehrken Michael	24. 7.70	Zofingen
7. Kaeslin Patrick	16. 1.70	Brittnau
8. Kalberer Jürg	5.12.70	Aarburg
9. Leibundgut Michael	18. 6.70	Brittnau
10. Nützi Colette	30. 6.70	Strengelbach

11. Rihm Cornelia	14. 2.70	Aarburg
12. Rüegger Andreas	11. 3.69	Zofingen
13. Schröder Heiko	17. 4.70	Kölliken
14. Schweizer Andrea	13.11.70	Zofingen
15. Vonwiller Regula	4. 9.70	Aarburg

Klasse 4 BD (Klassenlehrer A. Bieri)

1. Bezzola Mónica	14. 1.69	Oftringen
2. Burkhalter Thomas	28.12.68	Aarburg
3. Döbeli Sabine	8. 9.69	Aarburg
4. Muff Bérénice	27. 1.69	Oftringen
5. Rudolf Olivia	3. 1.69	Aarburg
6. Rüegger Thomas	11. 9.69	Rothrist
7. Zeder Marianne	7. 6.69	Rothrist
8. Zemp Reto	12.12.69	Aarburg
9. Beck Markus	9.10.68	Rothrist
10. Cadeo Claudia	1. 1.69	Rothrist
11. Fiechter Christine	21. 9.69	Glashütten
12. Kaufmann Felix	12. 9.67	Zofingen
13. Marti Regula	25. 8.68	Oftringen
14. Pantò Giovanni	10. 5.69	Oftringen
15. Speich Dorothea	23. 9.68	Strengelbach
16. Tronnolone Donato	2. 1.68	Zofingen
17. Weber Elisabeth	7. 2.69	Rothrist

Klasse 1 C (Klassenlehrer Dr. B. Beyeler)

1. Albrecht Cyrille	12. 9.71	Rothrist
2. Bezzola Claudia	23. 6.72	Oftringen
3. Bolliger Marc	12. 9.72	Brittnau
4. Haffer Angelika	11. 4.72	Glashütten
5. Imwinkelried Markus	5. 7.71	Reiden/LU
6. Lengyel David	23. 1.72	Mühlethal
7. Mader Rebekka **	11.11.72	Rothrist
8. Reichlmeier Axel	10. 6.71	Oftringen 2
9. Ruggaber Christian	20.12.70	Safenwil
10. Schwab Alexander	13.12.72	Brittnau
11. Sommer Florian	3. 5.71	Brittnau
12. Spycher Martin	23.11.72	Rothrist
13. Weber Nils	19. 7.72	Zofingen
14. Werfeli Pia	28. 9.72	Rothrist
15. Wiersma Patrik	28. 1.71	Reiden/LU
16. Wullschleger Matthias	26.12.70	Brittnau

Klasse 2 C (Klassenlehrer B. Ulrich)

1. Ackermann Martin	27. 5.71	Zofingen
2. Breitenstein Martina	4. 5.71	Zofingen
3. Christen Thomas **	3. 4.71	Zofingen
4. Fehr Daniel	27. 5.71	Zofingen
5. Flückiger Beat	1. 5.71	Strengelbach
6. Fürderer Regula	23. 9.71	Rothrist
7. Hofer Oliver	4. 3.70	Rothrist
8. Kertscher Ralph	7. 3.70	Brittnau
9. Kohli Roland	24. 5.71	Rothrist

10. Nüssli Matthias	23.12.71	Glashütten
11. Oechsli Rahel	5. 2.71	Zofingen
12. Schaub Christoph	29.11.71	Oftringen 2
13. Scheidegger Yvonne	21. 7.71	Rothrist
14. Scherrer Martin	29.11.71	Zofingen
15. Schmid Erwin	30. 4.71	Reiden/LU
16. Siegrist Mark	18. 5.71	Rothrist
17. Thiele Stephan	24. 5.71	Zofingen
18. Woodtli Heinz	23. 9.71	Zofingen
19. Wyss Adrian	14. 6.71	Zofingen
20. Zimmerli Thomas	7.11.70	Zofingen

Klasse 3 C (Klassenlehrer Dr. H.P. Stucker)

1. Bolleter Harald	9. 3.68	Zofingen
2. Bolliger Bernhard	11.10.69	Kölliken
3. Carlucci Donato	24. 9.70	Aarburg
4. Gnehm Matthias	1. 7.70	Oftringen 2
5. Hofmarcher Sandra	24. 9.70	Zofingen
6. Iseli Reto	25.12.69	Brittnau
7. Linder Andres	21.11.69	Zofingen
8. Lüscher Christoph	6. 5.70	Oftringen
9. Müller Markus	18. 9.70	Zofingen
10. Rosenbaum Felix	24.12.68	Rothrist
11. Schwaninger André	15. 4.70	Strengelbach
12. Siegrist Tobias	7. 9.69	Vordemwald
13. Studler Ueli	7. 5.70	Zofingen
14. Zimmerli Susanne **	2. 4.68	Brittnau

Klasse 4 C (Klassenlehrer H. Merz)

1. Ackermann Felix	21. 3.69	Zofingen
2. Aeschlimann Marc	8. 6.68	Reiden/LU
3. Bächli Marc	29. 9.69	Küngoldingen
4. Bucher Markus	28. 5.69	Oftringen
5. De Vito Roberto	24. 6.68	Oftringen
6. Eichelsberger Simon	7. 2.69	Aarburg
7. Escher Dominik	3. 3.68	Rothrist
8. Fischer Peter	30. 3.66	Oftringen
9. Hablützel Thomas	14. 5.69	Rothrist
10. Hlobil Peter	4. 7.69	Zofingen
11. Hochuli Gisela	22. 5.69	Kölliken
12. Kast Oliver	20. 3.69	Strengelbach
13. Meier Franziska	18. 3.69	Brittnau
14. Müller Andreas	7. 6.69	Zofingen
15. Ott Christian	21. 5.69	Rothrist
16. Plüss Christian	11.10.68	Aarburg
17. Pungitore Bruno	19.11.67	Oftringen
18. Rügger Susanna	20. 3.68	Zofingen
19. Schenk Stefan	30.10.68	Strengelbach
20. Schiess Christian	7.11.68	Rothrist
21. Schlapbach Ralph	25. 5.69	Zofingen
22. Trachsel Markus	30. 7.69	Brittnau
23. Traianou Christian	1. 3.69	Zofingen

Klasse 1 D (Klassenlehrer Hp. Dietschi)

1. Aeschlimann Nancy	12. 1.72	Zofingen
2. Bachmann Kathrin	9. 3.72	Kölliken
3. Baumann Susanne	15. 6.72	Oftringen
4. Büchler Gaby	5. 5.71	Langnau/LU
5. Hostettler Oliver	8. 2.71	Oberkirch/LU
6. Hottiger Tabea	25. 3.72	Oftringen
7. Kocher Pierre-Yves	2. 5.72	Brittnau
8. Lüthi Nadia	3.11.71	Reiden/LU
9. Milovic Nadia	26. 5.72	Zofingen
10. Montalvan Oritza */**	20. 4.71	Honduras
11. Syed Rizvana	2.10.70	Zofingen
12. Vukicevic Maja	15. 3.72	Oftringen
13. Werner Nicole	12.12.71	Oftringen
14. Widmer Brigitte	4. 2.72	Oftringen
15. Zimmermann Günter *	26.10.72	Zofingen

Klasse 2 D (Klassenlehrer Dr. S. Prochaska)

1. Blasch Kyle **/**	22. 7.71	USA
2. Hämmerle Roland	12.12.70	Oftringen
3. Häsler Sabine	12. 2.70	Rothrist
4. Hofer Martina	16. 3.71	Safenwil
5. Hool Dieter	7. 8.70	Zofingen
6. Huggenberger Monika	7. 4.71	Aarburg
7. Hunkeler Michel	17. 5.71	Zofingen
8. Joss Andrea	17. 1.71	Zofingen
9. Künzli Tanja	27. 4.71	Wikon/LU
10. Lang Simone	7. 7.71	Rothrist
11. Lehner Erich	25. 5.71	Oftringen
12. Lüscher Matthias	7. 6.71	Oftringen
13. Matter Eva	27. 4.71	Zofingen
14. Neeser Ruth	2. 1.71	Reiden/LU
15. Rüesch Sabine	8.10.71	Zofingen
16. Spycher Christine	11. 1.71	Rothrist
17. Syed Rubina	26.11.71	Zofingen
18. Wangler Nicole	25. 2.70	Zofingen

Klasse 3 D (Klassenlehrer J.-B. Ganahl)

1. Angele Christina	22. 5.70	Strengelbach
2. Barrantes Emilio	11. 9.69	Zofingen
3. Bolliger Ursula	16. 3.70	Kölliken
4. Bunzel Susanne	19. 7.70	Strengelbach
5. Fernandez Yulibet */**/**	17. 9.68	Mexiko
6. Frey Christian	7. 6.70	Küngoldingen
7. Graber Simone	15.12.70	Rothrist
8. Graber Ursula	15. 6.68	Zofingen
9. Hörr Stefanie **	8. 2.69	Oftringen
10. Lienhard Kathrin	8. 4.69	Brittnau
11. Milovic Tatjana	28. 4.70	Zofingen
12. Olar Sandra	29.12.69	Zofingen
13. Peterhans Adrian	2. 5.70	Rothrist
14. Pichierri Anna	19.12.70	Zofingen
15. Rupp Brigitte	20. 2.70	Küngoldingen
16. Schätti Silja	31. 5.70	Strengelbach

17. Scherrer Sandra	2. 5.70	Zofingen
18. Siegrist Sibylle	4.10.70	Strengelbach
19. Weber Cynthia	6. 6.70	Walterswil/SO

Klasse 4 D (Klassenlehrer A. Meier)

1. Albergoni Stefano	20. 8.69	Zofingen
2. Bachmann Dominik	13. 9.69	Kölliken
3. Beck Nathalie	26. 4.69	Zofingen
4. Cueva Maria del Pilar **/**	4. 7.69	Peru
5. Fischer Constance	7. 4.68	Zofingen
6. Kiefer Marion	13. 4.68	Wikon/LU
7. Lüthy Madeleine	18. 2.69	Zofingen
8. Morgenegg Silvia	8. 5.69	Oftringen
9. Neuenschwander Annette	22.10.69	Aarburg
10. Oedekerck Bogdan	27.12.67	Zofingen
11. Pantò Felicia	28. 1.68	Oftringen
12. Ruch Andrea	6.10.69	Aarburg
13. Schaufelberger Tatjana	20. 8.69	Brittnau
14. Schmick Nathalie	21. 4.69	Oftringen
15. Schröder Saskia	9.12.67	Kölliken
16. Syed Rahela	23. 4.68	Zofingen
17. Welsh Evan	3.12.68	Zofingen
18. Widmer Regula	24.11.69	Aarburg
19. Wiesendanger Brigitte	3. 8.68	Rothrist
20. Zaugg Renate	16.11.68	Zofingen

STIPENDIEN

Im Schuljahr 1988/89 wurden an 23 Stipendiaten Fr. 34 075.--
ausbezahlt

Höchstes Stipendium Fr. 3 900.--
Kleinstes Stipendium Fr. 450.--

6. Statistisches

Tabelle 1: SCHÜLERBESTAND IM BETREFFENDEN SCHULJAHR

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Total
Literarabteilung (Typus A und B)	18 (7)	10 (4)	13 (6)	8 (5)	49 (22)
Realabteilung (Typus C)	15 (4)	19 (4)	16 (2)	23 (3)	73 (13)
Neusprachl. Abteilung (Typus D)	12 (10)	18 (13)	18 (15)	28 (20)	76 (58)
Total	45 (21)	47 (21)	47 (23)	59 (28)	198 (93)

Stand anfangs Mai; in Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Tabelle 2: ENTWICKLUNG DER SCHÜLERBESTÄNDE 1980 - 1988

Jahr	A und B	C	D	Total
1980	74	81	98	253
1981	74	81	98	253
1982	72	84	91	247
1983	75	78	72	225
1984	72	75	79	226
1985	62	71	85	218
1986	58	70	84	212
1987	49	74	84	207
1988	49	73	76	198

Tabelle 3: SCHÜLERMUTATIONEN WÄHREND DES SCHULJAHRES

	A und B				C				D				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Eintritte									1				1
Austritte	1	1			1	1	1			1			6

Unter dem Begriff "Eintritte" sind zusammengefasst:

- Neuzuzüger
- Übertritte aus anderen Schulen.

Unter der Rubrik "Austritte" finden wir:

- Austritte wegen ungenügender Leistungen (definitiver Austritt)
- freiwillige Austritte (Beginn einer Berufslehre, Schulwechsel).

Tabelle 4: REMOTIONEN

	A und B				C				D				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Probezeit nicht best.													-
Remotion im Dez. 88					1	1			1				3
Remotion im Juli 89					2								2
Total					3	1			1				5

Tabelle 5: ABSCHLUSSPRÜFUNGEN

	A und B	C	D	Total
Zur Prüf. angetreten	8	23	28	59
Prüfung bestanden	8	23	28	59

Tabelle 6: EINTRITTE IN DIE 1. KLASSE DES FOLGENDEN SCHULJAHRES
(SPÄTSOMMER 1989)

	A und B	C	D	Total
Abschlussprüfung Bez.	18	19	12	49
Aufnahmeprüfung KSZ				
Übrige Eintritte			1	1
Total Eintritte	18	19	13	50
Total Klassen	1	1	1	3

Tabelle 7.1: BESUCH DER FAKULTATIVFÄCHER 1988/89

	A und B				C				D				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Englisch	17	10	13	8	13	17	15	22	*	*	*	*	115
Italienisch	9	3	7	3	2	5	2	3	*	*	*	*	34
Spanisch	-	3	1	1	-	2	2		-	5	3	3	20
Russisch	-		3	2	-	1	2	1	-	5	2		16
Latein	*	*	*	*	3	2	2	1	6	12	6	9	41
Griechisch	2	1	1		-	-	-	-	-	-	-	-	4
Hebräisch	-	-			-	-	-	-	-	-	-	-	
Sprachl. Praktikum D				2								4	6
Sprachl. Praktikum E			2	-		1	-			3	-		6
Philosophie	-	-	2	4	-	-	3	1	-	-	3	5	18
Religion	4	1			1				1				7
Kunstgeschichte	-	-	2	5	-	-	5		-	-	3	2	17
Theater	1		3	2	1		1		4		2	2	16
Volkswirtschaftslehre	-	5	-	-	-	9	-	-	-	13	-	-	27
Zeichnen	8	6	5	3	10	14	3		9	11	1	5	75
Musik	9	4	4	1	7	7	3		6	10	5	3	59
Chor	1	1	2	2		2	1			2	3	3	17
Orchester	1	1								1	1	2	6
Kammermusik			2			4						1	7
Biol. Praktikum	-	-	1		-	-	-		-	-	2		3
Chem. Praktikum	-	-	-	3	-	-	9	4	-	-	-	1	17
Phys. Praktikum	-	-	-		-	-	7		-	-	-		7
Math. Praktikum	-	-	-	-	-	-	6	-	-	-	-	-	6
Darst. Geometrie	-	-	1	2	-	*	*	*	-	-			3
Informatik	-	-	10	-	-	16	16	-	-	-	11	-	53

Tabelle 7.1: Fortsetzung

	A und B				C				D				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Maschinenschreiben	14	-	-	-	10	-	-	-	13	-	-	-	37
Werken			-	-	4	3	-	-	2	-	-		9
Staatskunde			-	-	3	-					18	-	27

Tabelle 7.2: BELEGUNG DES INSTRUMENTALUNTERRICHTES

	A und B				C				D				Total	
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.		
Violine / Cello		2	2	1		1		1		1	1	2	11	
Flöte			1	1			1	1		1	4	3	2	14
Oboe														
Klarinette / Saxophon	1			1	2	2	1	1					8	
Trompete / Posaune	1				2	2							5	
Klavier	6	3	3	4	3	3	3	6	6	7	6	6	56	
Orgel				1			1						2	
Gitarre	2		2	1	2	3	2		1	1	2	3	19	

Fächer mit * sind für die betreffende Klasse obligatorisch.

Fächer mit - können von der betreffende Klasse nicht gewählt werden.

Für die 1. und 2. Klasse ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch.

7. Anlässe und Daten

1988

25. 4. - 29. 4. Arbeitsplatzbezogene Fortbildungswoche (Pflicht-
woche) der Lehrerschaft
2. 5. Beginn des Langschuljahres
10. 5. Instant Theatre/Argument Drama by Word and
Action, Dorset, für die 3. Klassen
16. 5. Theaterbesuch der Kl. 3 C mit Hp. Dietschi in
Basel:
Sartre, Die schmutzigen Hände
26. 5. "Arbeits- und Lernmethode" für die 1. Klassen
mit Dr. W. Schönenberger, Kant. Berufs- und Stu-
dienberatung, Aarau
27. 5. Information Berufswahl 2 C und 3 A/B/D
29. 5. Teilnahme einer Schülerauswahl mit R. Studler an
der Schweiz. Mittelschul-Basketballmeisterschaft
in Wattwil
30. 5. Einführung der 1. Klassen zum schulpsychologi-
schen Dienst durch Frau Dr. H. Peter
3. 6. Sanitarische Untersuchung der Erstklässler durch
Dr.med. W. Regli, Schularzt
3. 6. Theaterbesuch der Kl. 3 B mit Dr. P. Allenspach
in Zürich:
Oedön v. Horváth, Zur schönen Aussicht
7. 6. Gegenbesuch im Berthold-Gymnasium Freiburg i.Br.
mit der Klasse 2 B:
Begegnung zweier Schulklassen; Diskussion und
Lesung mit dem Schriftsteller Rainer Kunze
12. 6. Teilnahme einer Burschenmannschaft mit A. Buch-
müller an der Schweiz. Mittelschulmeisterschaft
"Volleyball" in Sursee
14. 6. Sportnachmittag (leichtathletische Gruppenwett-
kämpfe), Stadion Trinerplatten
16. 6. AIDS-Information für die 1. Klassen von Dr.med.
W. Regli, Aula
16. 6. Vortrag über Genetik von Prof. Dr.med. E. Berger
(organisiert durch die Zofingia Zofingen) für
die 2. - 4. Klassen, Aula
20. 6. - 30. 6. Landdienst der 2. Klassen
24. 6. - 30. 6. Klassenwochen 3. Klassen und
Bildungsreisen 4. Klassen

24. 6. - 30. 6. Veranstaltung für die 1. Klassen während der Abwesenheit der 2. - 4. Klassen (Landdienst, Klassenwochen und Bildungsreisen):
- Besichtigung des Arbeitszentrums für Behinderte in Strengelbach
 - Filmvortrag von Dr. Th. Bläsi vom Paraplegikerzentrum Basel.
Themen: Paraplegie
 - Ursachen und Folgen/Paraplegikerzentrum Basel/Rehabilitation
 - Probleme, Lücken/Schweiz. Paraplegiker-Stiftung
 - Postenmarsch/Orientierungslauf
28. 6. - 29. 6. Schulreisen 1. Klassen
1. 7. Kinderfest in Zofingen
2. 7. Schulschluss vor Sommerferien
15. 8. Schulbeginn nach Sommerferien
23. 8. Informations- und Fragestunde für Schüler, Aula
27. 8. Entlassung der Klasse 4 C
29. 8. - 2. 9. Schriftliche Maturitätsprüfung Klasse 4 C
31. 8. Teilnahme einer Schülersauswahl mit A. Buchmüller am Mannschaftsmehrkampf "Leichtathletik" der Aarg. Mittelschulen in Baden
1. 9. Serenade (mit Apéro) der HPL und KSZ (Chorgruppen beider Schulen und Instrumentalisten ad hoc), Mehrzweckraum
5. 9. Orientierung für Schüler, die an einem Auslandsaufenthalt mit der Organisation "afs" interessiert sind (Sommer 89-Sommer 90)
7. 9. Teilnahme einer Schülersauswahl mit A. Buchmüller an der Aarg. Mittelschulmeisterschaft "Fussball" in Wettingen
11. 9. Abendmusik zum Gedenken an Karl Riss (Ausführende: Musiklehrer und Chorgruppe der KSZ) in der Kath. Kirche Zofingen
12. 9. - 16. 9. Mündliche Maturitätsprüfung Klasse 4 C
15. 9. Sitzung der Schulleitung KSZ mit Rektoren der Bezirksschulen des Bezirks Zofingen
19. 9. 121. Versammlung der Aarg. Kant. Lehrerkonferenz in Wettingen
23. 9. Fusstheater "HIERARCHIE";
Aufführung durch Theatergruppe der KSZ im Mehrzweckraum (Regie H. Schmid)
23. 9. Sportnachmittag (Basket- und Fussballturniere), Sportanlagen BZZ
23. 9. Maturitätsfeier mit Uebergabe der Zeugnisse an Klasse 4 C im Mehrzweckraum

26. 9. Beginn der Herbstferien
- 17.10. Schulbeginn nach Herbstferien
- 25.10. Informations- und Fragestunde für Schüler, Aula
- 27.10. Elternabend Klasse 1 C
- 1.11. Exkursion Kl. 2 C mit A. Bieri:
Zofinger Tagblatt, Redaktion und Druckerei
- 2.11. Elternabend Klasse 1 D
- 2.11. Exkursion Teile Kl. 4 BD/4 D mit H.-J. Gerhardt:
Ausstellungsbesuch im Kunsthaus Aarau
- 3.11. Theaterbesuch der Schüler des Deutsch-Praktikums
(Kl. 4 B/D) mit Dr. P. Allenspach in Luzern:
Sophokles, König Oedipus
- 7.11. Klasse 3 B im Fach Französisch:
Diskussion mit der Schriftstellerin Agota Kri-
stof über ihr Leben und ihre Arbeit
- 10.11. Elternabend Klasse 1 B
- 10.11. Exkursion Kl. 2 C mit Dr. A. Schluchter:
Ausstellungsbesuch Juden in Basel
- 15.11. Schriftliche Lateinprüfung Klasse 4 BD/4 D
- 15.11. Theaterbesuch der Schüler des Deutsch-Praktikums
(Kl. 4 D) mit Dr. P. Allenspach in Zürich:
A. Tschechow, Onkel Wanja
- 17.11. Schüler des Freikurses Musik (3./4. Kl.) mit R.
Koch:
Ballettabend im Opernhaus Zürich
- 21./25.11. Theaterbesuch der Kl. 3 B/3 C mit Dr. P. Allens-
pach in Basel:
Fr. Schiller, Die Räuber
- 22.11. Mündliche Lateinprüfung Klasse 4 BD/4 D
- 23.11. Teilnahme von 2 Schülermannschaften mit R. Stud-
ler am Spieltturnier 1988 der Aarg. Mittelschulen
in Wettingen
- 25.11. Berufsfindungsanlass für die 2 C und die 3./4.
Klassen
- 26.11. Teilnahme der Turnabteilung 1 BD mit R. Studler
am Radball-Grümpeltturnier in Küngoldingen
- 28.11. - 2.12. Schülerspezialwoche (siehe Ziffer 10/ Aktivität-
ten Langschuljahr)
- 3.12. Ende 1. Semester
- 5.12. Beginn 2. Semester
- 7.12. Exkursion Kl. 4 D mit J.-B. Ganahl:
Besuch des Wirtschaftsarchivs, der Universitäts-
bibliothek und der Vorlesungen an der Uni Basel

- 9.12. Blutspende der Schüler (inkl. Lehrkräfte und Personal des BZZ)
- 14.12. Theaterbesuch der Schüler des Deutsch-Praktikums (Kl. 4B/D) mit Dr. P. Allenspach in Basel: R. Walser, Jakob von Gunten
- 15.12. Studien- und Berufsorientierungen über Lehrerbereufe (Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer) für 2 C, 3./4. Klassen durch die Kant. Berufs- und Studienberatung in Aarau
- 15.12. Exkursion Kl. 2 D mit A. Bieri: Besuch beim Zofinger Tagblatt zum Thema "Journalismus"
- 20.12. Cambridge Theatre Group: "The Taming of the Shrew" by William Shakespeare - gemeinsamer Anlass mit der KS Sursee in Sursee
- 21.12. Weihnachts-Abendmusik der Chorgruppe der KSZ (Leitung R. Koch) und des Orchesters HPL/KSZ (Leitung Hj. Brugger) in der Ref. Kirche Strengebach; Ueberweisung der Kollekte von Fr. 1 000.-- an die Glückskette zugunsten der Erdbeben-Opfer in Armenien
- 23.12. Volleyball-Mixed-Turnier der KSZ
- 24.12. Gemeinsamer "Zmorge" im Mehrzweckraum (organisiert durch die einzelnen Klassen)

1989

10. 1. Informations- und Fragestunde für Schüler, Aula
10. 1. Exkursion Kl. 4 BD mit Frau U. Ulrich: Besuch des Anatomischen Museums Basel (Anatomie des Menschen)
12. 1. Récital-Spectacle von Jean Ber, Aula
12. 1. Theaterbesuch Kl. 2 B mit Dr. P. Allenspach in Zürich: B. Brecht, Mann ist Mann
12. 1. Theaterbesuch Kl. 4 BD mit A. Bieri in Zürich: B. Brecht, Mann ist Mann
15. 1. Teilnahme einer Schülersauswahl mit R. Studler an der Schweiz. Schulmeisterschaft "Handball"
- 19./20. 1. Teilnahme einer Schülersauswahl mit R. Studler an der Aarg. Basketballmeisterschaft für Mittelschüler in Wohlen bzw. Aarau
23. 1. - 28. 1. Sportferien
22. 1. - 28. 1. Skilager mit R. Studler und H.J. Vogel in Saanenmöser/Oeschseite

7. 2. Schnuppertag an der KSZ für Bezirksschüler (3. Kl.) aus Brittnau
7. 2. Orientierungsabend für Lehrer, Eltern und Bezirksschüler der 3./4. Klassen über die KSZ, Aula
8. 2. Weiterbildungstag Lehrkräfte KSZ (Arbeitstag Erfahrungswochen Juni 89)
12. 2. Theaterbesuch der Schüler des Deutsch-Praktikums (4. Kl.) mit Dr. P. Allenspach in Zürich: P. Turrini, Die Minderleister
13. 2. Igor Strawinsky/Arnold Schönberg - eine Gegenüberstellung zweier Komponisten des 20. Jahrhunderts, Aula
21. 2. Interne Musizierstunde der Instrumentalschüler KSZ, Singsaal
- 21./22. 2. Teilnahme einer Schülerauswahl mit R. Studler an der Aarg. Basketballmeisterschaft für Mittelschüler in Aarau bzw. Baden
22. 2. Schnuppertag an der KSZ für Bezirksschüler (3. Kl.) aus Aarburg
22. 2. Schriftliche Maturitätsprüfung Kl. 4 BD und 4 D im Fach Deutsch
23. 2. Freiwillige Schirmbilduntersuchungen und Blutdruckkontrollen für Schüler, Lehrkräfte und Personal
24. 2. Generalversammlung des Vereins "Freunde und Gönner der KSZ" mit Betriebsbesichtigung der Firma Siegfried AG, Zofingen
25. 2. Entlassung der Klassen 4 BD und 4 D
27. 2. - 3. 3. Schriftliche Maturitätsprüfung Kl. 4 BD und 4 D
2. 3. Oeffentliche Musizierstunde der Instrumentalschüler KSZ, Aula
9. 3. Vortrag über Hygiene von Dr.med. W. Regli
9. 3. Schnuppertag an der KSZ für Bezirksschüler (3. Kl.) aus Kölliken
10. 3. Skitag der KSZ (siehe Ziffer 10/Aktivitäten Langschuljahr)
13. 3. - 17. 3. Mündliche Maturitätsprüfung Kl. 4 BD und 4 D
15. 3. Schnuppertag an der KSZ für Bezirksschüler (3. Kl.) aus Oftringen
20. 3. Information der 1. Klassen über den Landdienst
28. 3. Kolloquium über Kolonialismus und Literatur in Ghana und Nigeria gehalten von K.S. Aboa im Rahmen des Englisch-Praktikums

30. 3. Theater "Le médecin volant" von Molière und "Le Maître" von E. Ionesco;
Aufführung durch die Klasse 2 D im Mehrzweckraum
(Leitung Frau A.M. Dietschi)
4. 4. Schnuppertag an der KSZ für Bezirksschüler (3.
Kl.) aus Rothrist
7. 4. Berufsfindungsanlass für die 2 C und 3. Klassen
7. 4. Bürgersaal, Rathaus Zofingen:
Schlussfeier mit Uebergabe der Maturitätszeug-
nisse an Klasse 4 BD/4D sowie Rückschau des
scheidenden Rektors Jörg Vollenweider auf seine
Rektoratszeit
10. 4. - 29. 4. Frühlingsferien
1. 5. Beginn des "5. Quartals"
8. 5. 3. Klassen mit Dr. P. Allenspach:
Besuch der Ausstellung "Arposophie" im Aarg.
Kunsthau Aarau
17. 5. Konferenz der Aarg. Mittelschulrektoren in
Zofingen
24. 5. Informations- und Fragestunde für Schüler, Aula
24. 5. Volleyball-Meisterschaft der Aarg. Mittelschulen
in Zofingen
- 27./28. 5. Teilnahme einer Schülerauswahl mit R. Studler an
der Schweiz. Mittelschul-Basketballmeisterschaft
in Wattwil
5. 6. - 7. 6. Schnuppertage an der KSZ für Bezirksschüler (3.
Kl.) aus Zofingen
5. 6. - 8. 6. Aufnahmeprüfungen an die KSZ (schriftlich)
8. 6. Interne Musizierstunde für Instrumentalschüler,
Singsaal
12. 6. - 13. 6. Aufnahmeprüfungen an die KSZ (mündlich)
13. 6. Gegenbesuch der Klasse 10 B/C des Berthold-
Gymnasiums Freiburg i. Br. bei unserer Kl. 2 D:
Besuch einzelner Schulstunden, Stadtbesichtigung
inkl. Spaziergang auf den Heiternplatz, Litera-
turprogramm mit Franz Hohler
13. 6. Ganzlektionsprüfungen Instrumentalschüler
14. 6. Theaterbesuch Kl. 1 D mit Dr. P. Allenspach in
Wohlen:
U. Plenzdorf, Die neuen Leiden des jungen W.
16. 6. Kantifest (siehe Ziffer 10/Aktivitäten Lang-
schuljahr)
18. 6. Teilnahme einer Mädchenmannschaft an der Schwei-
zermeisterschaft der Mittelschulen im Volleyball
in Sursee

19. 6. - 1. 7. Landdienst der 1. Klassen
19. 6. - 6. 7. Juniwochen (siehe Ziffer 10/Aktivitäten Langschuljahr)
29. 6. Theaterbesuch interessierter Schüler mit H.J. Vogel in Augst:
Aristophanes, Der Friede
7. 7. Kinderfest in Zofingen
10. 7. - 12. 8. Sommerferien/
Ende des Langschuljahres 1988/89

8. Maturanden

DIE MATURITÄT TYPUS C HABEN IM SEPTEMBER 1988 BESTANDEN:

Ackermann Felix	Zofingen
Aeschlimann Marc	Reiden/LU
Bächli Marc	Küngoldingen
Bucher Markus	Oftringen
De Vito Roberto	Oftringen
Eichelsberger Simon	Aarburg
Escher Dominik	Rothrist
Fischer Peter	Oftringen
Hablützel Thomas	Rothrist
Hlobil Peter	Zofingen
Hochuli Gisela	Kölliken
Kast Oliver	Strengelbach
Meier Franziska	Brittnau
Müller Andreas	Zofingen
Ott Christian	Rothrist
Plüss Christian	Aarburg
Pungitore Bruno	Oftringen
Rüegger Susanna	Zofingen
Schenk Stefan	Strengelbach
Schiess Christian	Rothrist
Schlapbach Ralph	Zofingen
Trachsel Markus	Brittnau
Traianou Christian	Zofingen



Klasse 4 C

DIE MATURITÄT TYPUS B HABEN IM MÄRZ 1989 BESTANDEN:

Bezzola Mónica	Oftringen
Burkhalter Thomas	Aarburg
Döbeli Sabine	Aarburg
Muff Bérénice	Oftringen
Rudolf Olivia	Aarburg
Rüegger Thomas	Rothrist
Zeder Marianne	Rothrist
Zemp Reto	Aarburg

DIE MATURITÄT TYPUS D HABEN IM MÄRZ 1989 BESTANDEN:

Albergoni Stefano	Zofingen
Bachmann Dominik	Kölliken
Beck Markus	Rothrist
Beck Nathalie	Zofingen
Cadeo Claudia	Rothrist
Fiechter Christine	Glashütten
Fischer Constance	Zofingen
Kaufmann Felix	Wikon/LU
Kiefer Marion	Wikon/LU
Lüthy Madeleine	Zofingen
Marti Regula	Oftringen
Morgenegg Silvia	Oftringen
Neuenschwander Annette	Aarburg
Oedekerck Bogdan	Zofingen
Pantò Felicia	Oftringen
Pantò Giovanni	Oftringen
Ruch Andrea	Aarburg
Schaufelberger Tatjana	Brittnau
Schmick Nathalie	Oftringen
Schröder Saskia	Kölliken
Speich Dorothea	Strengelbach
Syed Rahela	Zofingen
Tronnolone Donato	Zofingen
Weber Elisabeth	Rothrist
Welsh Evan	Zofingen
Widmer Regula	Aarburg
Wiesendanger Brigitte	Rothrist
Zaugg Renate	Zofingen



Klasse 4 BD



Klasse 4 D

9. Schulreisen, Klassenwochen, Bildungsreisen

SCHULREISEN 1988

Die Schulreisen fanden am 28./29. Juni statt.

- | | | |
|-----|----------------|---|
| 1 B | J. Gabathuler | Murten - Salavaux - Gampelen - Erlach - Lüscherz - Biel (mit Velo);
Biel - Altreu - Solothurn - Wangen a.A. (mit Velo) |
| 1 C | Dr. B. Beyeler | Orbe - Orbe-Schlucht - Vallorbe (Fussmarsch);
Velofahrt nach Lausanne |
| 1 D | Hp. Dietschi | Fribourg - Lac de Gruyères - Châtel-St. Denis - Montreux (mit Velo);
Montreux - Noville - St. Gingolphe - Evian (mit Velo) - Evian - Lausanne (mit Schiff) |

KLASSENWOCHEN 1988

Die Klassenwochen fanden vom 24. - 30. Juni statt.

Leitung	:	Dr. Chr. Kurt
Begleiter	:	U. Blättler
Ort	:	Moléson-Village
Thema	:	Kunst und Sport
Klasse	:	3 AB

Eine Woche vor dem Kinderfest begann für 13 Schüler, den Klassenlehrer und für Begleiter Urs "kük" Blättler das langersehnte Lager. Nach einer Zugreise von vier Stunden erreichte man via Bern und Fribourg das in den Voralpen liegende Moléson-Village.

Bei strahlendem Sonnenschein machte man sich sofort an die Arbeit. Viele verschiedene Motive wurden unter die Lupe genommen und irgendetwas festgehalten, sei es malerisch oder photographisch.

Jene, die sich nicht fürs Photographieren oder Zeichnen begeistern konnten, widmeten sich dem Gesang und der Musik. Das Repertoire reichte von Pop und Jazz über Klassik bis zu gregorianischen Chorälen, wobei Greg Brown, Austauschschüler aus den USA und "Lee B." Leibundgut sogar im nahe gelegenen Restaurant als Barpianisten glänzten.

Am frühen Sonntagmorgen wurde die Wanderung auf den 2002 m hohen Moléson in Angriff genommen. Trotz dem schlechten Wetter, das die Aussicht auf das Flachland verhinderte, liess es sich die Gruppe nach zweieinhalb Stunden Marschzeit nicht nehmen, eine Zeitlang auf dem Gipfel zu verweilen.

Leider blieb das Wetter auch in den folgenden Tagen schlecht. Dennoch verging kein Tag, ohne dass eine Gruppe Unentwegter joggen ging, was als eine willkommene Abwechslung diente. Als Abschluss der gelungenen Woche fuhr die Klasse am Mittwochnachmittag nach Gruyères, wo man die Altstadt besichtigte.

Als man am Donnerstagabend in Zofingen ankam, war der Tenor einstimmig: "Molésou war eine Reise wert!" Zum Schluss möchte die gesamte Klasse der Küchenchefin Cornelia Rihm danken, denn sie verwöhnte alle die ganze Woche mit Leckerbissen.

Chr. Kurt

Leitung : Dr. H.P. Stucker
Begleiter : A. Buchmüller
Ort : Genf
Thema : Genf - eine internationale Stadt
Klasse : 3 C

Es war kein leichtes Unterfangen, aus den vielen Möglichkeiten, die die Stadt Genf zu bieten hat, etwas geeignetes auszuwählen. Neben dem historisch-kulturellen Aspekt rückten rasch die wichtigsten internationalen Organisationen, das CERN (Organisation Européenne de Recherche Nucléaire), die UNO und das IKRK ins Zentrum des Interesses.

Während drei Gruppen daran gingen, sich bei den Organisationen einzuarbeiten, mit Mitarbeitern und Delegierten zu sprechen, suchte eine Gruppe in der Altstadt nach den Spuren Calvins und Bezas. Eine weitere Gruppe machte sich an die Vorbereitung einer Führung durch die Ausstellung "die Kunst im Dienste des Friedens" im Petit Palais und durch das Musée Jean-Jacques Rousseau sowie das Musée de la Réformation. Eine Gruppe schliesslich untersuchte die historische Bedeutung der Stadt Carouge.

Der Besuch einer Konzertveranstaltung von "SOS Racisme", eine sonntägliche Velotour ins Genevois wie auch feierabendliches Volleyball, Schwimmen und Frisbeespiel rundeten das Programm ab.

Die Woche hätte nie in dieser Form durchgeführt werden können ohne die bereitwillige Mithilfe vieler Mitarbeiter bei den genannten Organisationen. Ein besonderer Dank gebührt hier Frau Visiedo von den Vereinigten Nationen und den Herren Bischoff und Steinemann vom IKRK.

A. Buchmüller/H.P. Stucker

Leitung : J.-B. Ganahl
Begleiter : H. J. Vogel
Ort : Neuchâtel-Chaumont
Thema : Soziokulturelle Aspekte einer Region am Beispiel Neuenburg
Klasse : 3 D

Baccherozzi-Alpträume

Unsere Klasse 3 D hatte beschlossen, die Klassenwoche auf dem Chaumont zu verbringen, um ein wenig die Umgebung Neuenburgs zu erforschen. Den ersten Tag verbrachten wir jedoch in Zofingen, um Vorbereitungen für unsere Gruppenarbeiten zu treffen. Während den nächsten zwei Tagen wanderten wir durch die wunderschöne Landschaft des Creux-du-Van. In Begleitung von J.-B. Ganahl und H.J. Vogel verbrachten wir eine spektakuläre Nacht in der Herberge

"Les Grandes Fauconnières". Die einen schlugen sich zu später Stunde mit den sogenannten "baccherozzi", die anderen mit dem Stroh herum.

Am Sonntagabend trafen wir schliesslich - um einige Blasen an den Füssen und Erlebnisse reicher - auf dem Chaumont ein. Von nun an galt es, verschiedene Themen, die sich mit Neuenburg befassten, in mehreren Gruppen zu bearbeiten. Eine erste Gruppe organisierte gleich am Montag eine Stadtbesichtigung, in der uns die berühmtesten und schönsten Gebäude in Neuchâtel vorgestellt wurden. Eine andere Gruppe wiederum sorgte für eine interessante Führung durch die Tabak- und Zigarettenfabrik in Neuchâtel. Drei Schülerinnen lag der Sprachkonflikt zwischen der deutschen und der französischen Schweiz besonders am Herzen. Sie befragten Bewohner Neuchâtel's zu diesem aktuellen Problem.

Neben den zahlreichen kulturellen Themen sorgten wir durch Jassen, Pokern, Singen und einen selbstorganisierten Wettbewerb für Abwechslung. Obwohl sich das Wetter nicht von seiner besten Seite zeigte, behielten die meisten ihre gute Laune. Dazu trug auch die sehr gute Küche bei, die uns, unter der Leitung von Sibylle Siegrist, mit abwechslungsreichen Menüs verwöhnte.

Mit diesem vielfältigen Programm haben wir während dieser Klassenwoche in mancher Hinsicht etwas dazu gelernt.

Simone Graber, 3 D

BILDUNGSREISEN 1988

Leitung	:	A. Bieri
Begleiter	:	K. Ackermann
Thema	:	Budapest
Klasse	:	4 BD

Budapest (23. Juni - 1. Juli)

Wie wir erfahren haben, wird Budapest jedes Jahr von mehr als drei Millionen ausländischen Touristen besucht. Was aber den Reiz dieser Stadt ausmacht, lernten wir in dieser Woche kennen: Die malerische Lage zu beiden Seiten der Donau, die Kunstdenkmäler und historischen Bauten, die guten touristischen Einrichtungen, aber auch die typische Atmosphäre sind die charakteristischen Merkmale dieser Stadt. Obwohl hinter dem "Eisernen Vorhang" gelegen, erlebten wir im "verwestlichten" Budapest keinen "Kulturschock". Eher schockierend waren für unser Budget dann allerdings die Hotelkosten, welche uns schliesslich veranlassten, schnellstens in eine andere Herberge zu wechseln. Dadurch kamen wir wenigstens in den, wenn auch unfreiwilligen Genuss, innerhalb einer Woche sowohl in Pest als auch im historisch viel bedeutungsvolleren Buda zu logieren. Auch wenn wir in dieser Stadt ständig unterwegs waren, konnten wir dennoch vieles nicht oder nur oberflächlich besuchen. Viele von uns sind sich denn auch sicher, wiedereinmal nach Ungarn und nach Budapest zu reisen.

Marianne Zeder
Thomas Burkhalter (4 BD)

Leitung : H. Merz
Begleiter : Dr. S. Prochaska
Thema : Südfrankreich
Klasse : 4 C

Südfrankreich (23. - 30. Juni)

Mit Car und Zelten schickten wir uns an, die Kultur und das Leben in Südfrankreich kennenzulernen. Um ein umfassendes Bild dieser Gegend zu erhalten, besuchten wir nicht nur das Rhonedelta, sondern auch die Region des Lac de Ste.Croix und die Côte d'Azur. Die Tagesprogramme waren jeweils sehr gedrängt, doch sie enthielten für jeden etwas Interessantes. Nebst den bekannten Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel Gorges de l'Ardèche, Pont du Gard, Avignon, Aigues-Mortes, Arles, Les Baux, Aix-en-Provence, Cannes und Nizza, besuchten wir auch Orte, an denen es noch nicht so viele Touristen gab. Ebenfalls als eindrucklich erwies sich die Hafenbesichtigung in Fos, dessen Dimensionen uns in Staunen versetzten. Während den Carfahrten bekamen wir die verschiedensten Landschaften zu Gesicht. Bald fuhren wir an Weinreben und Aprikosenplantagen vorbei, bald befanden wir uns in einer bizarren, kargen Gegend. In der Camargue sahen wir Flamingos, Pferde und Stiere. Mit dem Wetter hatten wir im allgemeinen Glück, bis auf jenen verhängnisvollen Dienstag in der Verdon-Schlucht, wo sich 25 durchnässte Turnschuhwanderer tummelten. Natürlich kam auch der kulinarische Aspekt nicht zu kurz. Der Höhepunkt dabei bildete ein echt französisches Abendessen in Nizza, auf das wir lediglich 2 1/2 Stunden warteten. Rückblickend war es eine erfolg- und erlebnisreiche Bildungsreise, und bestimmt werden viele von uns Südfrankreich wieder besuchen. Ein herzlicher Dank gebührt den beiden Leitern, sowie dem Chauffeur Christian Born.

Simon Eichelsberger, 4 C

Leitung : A. Meier
Begleiter : Dr. E. Hunziker
Thema : Prag
Klasse : 4 D

Prag (23. - 30. Juni)

Die Bildungsreise der Klasse 4 D führte in die Hauptstadt der CSSR, nach Prag. Bis wir jedoch am Ziel der Reise ankamen, waren schon lange Vorbereitungen gelaufen. Nach einem Diavortrag des Turnlehrers A. Buchmüller, setzte sich die Klasse an einem Nachmittag zusammen und erarbeitete sich Wissenswertes über Geschichte und Kultur dieser Stadt. Somit war jedermann ausgerüstet mit einem Informationsheft, als die kompetente Reiseführerin Vlasta uns auf dem Prager Hauptbahnhof abholte. Sie löste ihre Aufgabe denn auch mit Bravour. Im Klassenverband folgten wir ihr durch die Stadt und lauschten gerne ihren Kommentaren, als sie uns die Prager Burg mit dem Veitsdom, das Rathaus, den Wenzelsplatz, den Pulverturm und natürlich auch die lange Karlsbrücke mit mehr als 20 bedeutungsvollen Statuen zeigte.

Am 4. Tag unserer Bildungsreise verliessen wir Prag, um ein ehemaliges Konzentrationslager namens Theresienstadt zu besichtigen. Obwohl Theresin "nur" ein Arbeitslager und kein Vernichtungslager war, durchwanderten wir bedrückt die Anlage, in Gedenken an das Vergangene.

Wieder zurück in Prag führte Vlasta uns in die "Laterna Magica". Das ist ein Theater, dessen phantastische Aufführungen uns alle verzauberten. Obwohl die Woche kurz war, gelang es uns im wunderbaren Smetana-Theater eine traumhafte Ballettaufführung zu geniessen.

Nach den obligatorischen Führungen dieser Woche durften wir am letzten Tag Prag individuell geniessen. So wurden von kleinen Gruppen Museen, Bauten, Kirchen und Parks besucht, kurz all das, was leider im Klassenverband zu besichtigen unmöglich war.

Am Abend galt es dann von einer interessanten und faszinierenden Stadt Abschied zu nehmen.

Madeleine Lüthy, 4 D

10. Aktivitäten Langschuljahr

10.1 BERICHT ÜBER DIE PFLICHTWOCHE (25. - 29. APRIL 1988)

IDEE

Unmittelbar nachdem bekannt war, in welcher zusätzlichen Ferienwoche des Langschuljahres die "arbeitsplatzbezogene Fortbildung", die sogenannte Pflichtwoche, stattfinden würde, machte sich die KSZ an die Planung derselben.

In einer 1. Phase wurden zwei völlig gegensätzliche Projekte ausgearbeitet und dem Kollegium vorgestellt. Der Konvent entschied sich für das vom Rektoratsausschuss bearbeitete: Die Grundidee, welche die Woche von Anfang bis zum Schluss prägen sollte, das war die Kantonsschule mit ihren internen Problemen und mit ihren Aufgaben als Abnehmerin von Schülern der Bezirksschule, als "Hochschul-Lieferantin" und als Partnerin der industriellen Betriebe, die Lehrlinge ausbilden; das heisst, der Grundgedanke des RA-Projekts war zum einen die Beschäftigung mit schulinternen Problemen und zum andern die Kontaktaufnahme nach "unten", nach "oben" und "zur Seite".

In der 2. Vorbereitungsphase setzten der Rektor und seine Konrektoren ihre Idee in ein konkretes Programm um. Die Lehrerschaft verabschiedete dann das Programm zuhanden der Inspektorenkonferenz der KSZ. Die Inspektoren diskutierten das Programm an ihrer Sitzung vom 18.2.88, machten Anregungen und konstruktive Aenderungsvorschläge und stellten sich schliesslich voll und ganz hinter die Idee und das Programm.

Die Projektleitung Langschuljahr, die in letzter Instanz zu entscheiden hatte, fand keinen besonderen Gefallen am Programm der KSZ; sie bemängelte vor allem die Nachmittagsveranstaltungen, die ihrer Meinung nach zu sehr zu gesellschaftlichen Anlässen umfunktioniert worden seien. Jedoch, sie genehmigte unser Programm.

PROGRAMMPUNKTE

1. Schulinterne Probleme

1.1. Jugendpsychologische Aspekte der Adoleszenz (Frau Dr. H. Peter; 25.4.88)

Die Referentin hat die Lehrerschaft in einem äusserst interessanten Referat in die vielfältigen Probleme der Adoleszenz eingeführt und in der nachfolgenden Diskussion vor allem mit konkreten Beispielen Verständnis für die Situation des Heranwachsenden schaffen können. Besonders eindrücklich wurden die drei Formen der Hauptgefahren in der Adoleszenz gezeigt - die "eingefrorene Adoleszenz" mit Beziehungsstörungen und depressiver Grundhaltung; die "zerbrochene Adoleszenz", wo die Grössen- und Allmachtsphantasien zu rigoros zerbrochen worden sind; die "ausgebrannte Adoleszenz", wo sich mögliche Kreativität ins Zerstörerische/Selbsterstörerische gewendet hat.

Es war dies eine sehr interessante und nötige Auseinandersetzung mit jugendpsychologischen Problemen der Schüler, denn jeder Kantonsschullehrer wird mit ihnen konfrontiert, vor allem dann, wenn er in Klassen unterrichtet, wo viele Schüler aus zerrütteten Ehen stammen.

1.2. Koordination grösserer Schülerarbeiten (Rektoratsausschuss; 25.4.88)

Es handelte sich hier eigentlich um ein Problem im administrativen Bereich der Schule. Die Diskussionen zeigten, dass es durchaus möglich ist, Ueberbelastungen der Schüler durch grössere Arbeiten im selben Semester zu vermeiden. Direkte Folge dieser Aussprache waren Fachlehrer-Konferenzen der verschiedenen Klassen, wo die Stoffprogramme 1988/89 abgestimmt wurden.

1.3. Rahmenlehrpläne der Mittelschule (Herr Dr. E. Knecht; 26.4.88)

Dr. Knecht, Mitglied der "Kommission Gymnasium - Universität" (KGU), analysierte in seinem Referat zuerst den Ist-Zustand (die Einheit des "alten" Gymnasiums existiert nicht mehr; durch die Aufsplitterung des Stoffes in Teilbereiche ohne inneren Zusammenhang wurde die Schaffung verschiedener Maturitäts-Typen nötig; im kollektiven Lernprozess spielen die Lernziele als Regulativ eine wichtige Rolle; deshalb ist die Diskussion der Lernziele Voraussetzung für die Schaffung von Lehrplänen). Danach ging Dr. Knecht auf die Arbeiten der KGU ein (in den Ueberlegungen von 1982 ging es schon um die ganz aktuelle Frage, ob das Gymnasium den Schüler zur Hochschulreife, zur Studierfähigkeit führen müsse, oder ob es möglichst breite Ausbildung und Bildung zu vermitteln habe; die Universität fordert nicht unbedingt mehr Spezialisierung, sondern sie will Grundlagen; Bildung und Ausbildung sollten

im Gymnasium keine Gegensätze sein, sondern sich ergänzen) und präsentierte die daraus resultierenden fünf konkreten Forderungen der KGU (1. Die Wandlungen von Normen, Konzepten und Institutionen bilden den zentralen Aspekt des Mittelschul-Unterrichts; 2. Das vorherrschend produktionsorientierte sollte durch das prozessorientierte Lernen verstärkt werden; 3. Das fachspezifische Lernen soll durch fächerübergreifenden Unterricht ergänzt werden; 4. Neben dem linearen (sektoriellen) Denken muss das vernetzte Denken stärker gepflegt werden; 5. Der Gymnasial-Unterricht sollte auch immer eine ethische Dimension besitzen. Rahmenlehrpläne sollten nach E.Knecht Aufschluss darüber geben, was dem Gymnasiasten in den vier Lernbereichen Natur/Technik/Gesellschaft/Kultur vermittelt werden muss.

Die rege benutzte Diskussion zeigte, wie nötig die Auseinandersetzung mit der kommenden Lehrplanarbeit ist, und wie schwierig es sein wird, zu einem Konsens zu finden.

1.4. Wanderung/Klassenlehrer, Hilfslehrer, Schulchargen (RA; 26.4.88)

Die Wanderung zur Mosersagi erfüllte ihren Hauptzweck, nämlich die "Pflege des Lehrkörpers" ganz ausgezeichnet. Besonders wertvoll war für viele von uns die Möglichkeit zum Gedankenaustausch mit Kolleginnen und Kollegen, die nur ganz wenige Stunden an der Schule unterrichten.

An unserer kleinen Schule sind die Hilfslehrer voll in den Lehrkörper integriert, ihre Situation ist permanenter Gesprächsstoff; ebenso offen ist die Beziehung zur Schulleitung, kommt doch praktisch jeder Hauptlehrer einmal dazu, in irgendeiner Funktion in der Schulleitung mitzumachen. Der Klassenlehrer erfüllt eine ganz wichtige und anspruchsvolle Aufgabe; vor allem ist er nicht einfache Reisebegleiter, sondern erste Instanz bei allen schulischen und häufig auch ausserschulischen Problemen "seiner" Schüler. Die ihm im Stundenplan zur Verfügung stehende Klassenlehrerstunde reicht normalerweise nicht!

1.5. Stundentafel Typus C (RA; 28.4.88)

Aehnlich wie in der Frage der Lehrpläne ging es hier darum, sich mit den Stundentafel-Auswirkungen der kommenden Verlängerung des Typus C auf vier Jahre auseinanderzusetzen. Die Diskussionen in den Fachschaften und im Plenum zeigten klar, dass es möglich ist, in einer neuen Stundentafel C die meisten Begehren der Fachschaften unterzubringen, ohne dass der Typus seinen Charakter verliert. Im Gegenteil - die naturwissenschaftlichen Fächer bekämen im KSZ-Modell eher mehr Gewicht!

1.6. Sport (Turnlehrer; 28.4.88)

Sportliche Betätigung sollte auch für Lehrer etwas Selbstverständliches sein. Die Erfahrung vom Donnerstag war positiv und sollte sich auf die Beteiligung am wöchentlich stattfindenden Lehrerturnen auswirken.

1.7. Vorbereitung der Rahmenprojekte "Juni 1989" (RA; 29.4.88)

In ausgiebigen Gruppendiskussionen wurden die bisher bekannten Ideen und Vorstellungen zu den "Besonderen Aktivitäten Juni 89" einer kritischen Ueberprüfung unterzogen und zum Teil ersetzt durch völlig Neues. Die neue Idee, man müsse weg vom herkömmlichen Schulbetrieb, weg von einem Oberthema "Natur und Kultur", hin zu einem Projekt, das von der ganzen Schule realisiert werden könnte, setzte sich eindeutig durch. Klar wurde auch schon, dass im Juni 89 der musische Bereich ganz besonders zum Zuge kommen sollte.

Ein Teil des Freitagnachmittags war der individuellen arbeitsplatzbezogenen Vorbereitung auf das neue Schuljahr gewidmet. Im Bildungszentrum Zofingen gibt es bekanntlich keine Ferien, das heisst, während der Ferien finden in unseren Schulräumen die verschiedensten Veranstaltungen statt, und jeder Lehrer muss sein Schulzimmer vor der Unterrichtsaufnahme gleichsam "zurückerobern".

Das gemeinsame Nachtessen war ein gesellschaftlicher Anlass! Aber wir können versichern, dass die Unterhaltung nicht so sehr der Mode oder dem Zofinger Klatsch galt, sondern dass die Tischgespräche (29 Lehrer an einem Tisch!) viel mehr eine Art Nachbereitung der Woche waren. So gesehen war dieser Abschluss ein wichtiger Bestandteil der Woche.

2. Die Kantonsschule und die Bezirksschule (Herr W.Christen/RA; 28.4.88)

W.Christen vom Erziehungsdepartement gab vor versammelten Bez- und Kantilehrern eine kurze und prägnante Einführung zum Volksschul-Lehrplan (mit dem Hauptgewicht bei den Bezirksschul-Lehrplänen!). Er sprach von den allgemeinen Zielen und den didaktischen

Grundsätzen (exemplarisch, lebensnah, ganzheitlich, fächerübergreifend, handlungsorientiert, individualisiert), der Fächergliederung und dem Wandel im Fächerverständnis (in den Sprachfächern sind die Kommunikationsfähigkeit und die Medienenerfahrung Schwerpunkte; Algebra, Arithmetik und Geometrie werden neu ein Fach bilden) und von den zeitlichen Anteilen und den Inhalten (der Wille, den Besitzstand zu wahren einerseits und die Forderung nach Neuem andererseits führten zu einem Anheben der Gesamtpflichtstundenzahl!).

Die Diskussionen im Plenum und in den Fachschaften waren äusserst fruchtbar. Nur schon die Kontaktaufnahme mit den Kollegen der Bezirksschule und z.B. die gegenseitige Orientierung über Stoffpläne und Lehrmittel waren wertvoll; und direkte Folge dieser Sitzung ist die Bildung von gemeinsamen Fachgruppen Bez - Kanti, welche die Fortführung des wichtigen Kontakts zwischen Lehrern der Schulen garantieren sollten.

3. Die Kantonsschule und die Hochschule (Dr.W.Stadelmann/Professoren Uni Bern; 27.4.88)

Der Rektor der Universität Bern, Prof. K.Wegenast, begrüßte uns und stellte prägnant und witzig seine Uni vor (9'500 Studenten; 400 Aargauer; 3400 Beschäftigte; 450 Mio.fr Etat; Institute über die ganze Stadt verteilt, in über 70 verschiedenen Gebäuden). Danach sprach Dr.Stadelmann über "Probleme an der Nahtstelle zwischen Gymnasium und Universität; vom Gymnasium her gesehen". Er fragte sich, ob die Gymnasien die in den Artikeln 7 und 8 der MAV gestellten Forderungen erfüllen. Eine Berner Umfrage zeigt, dass die folgenden Punkte beim Uebergang Gymnasium - Universität die grössten Schwierigkeiten bereiten: mangelnde Arbeitstechnik; Unfähigkeit zum Teamwork (Studenten und Professoren sind häufig Einzelkämpfer!); die Fähigkeit zum eigenen Entdecken ist verschüttet; die Problemlösungsfähigkeit ist zu wenig entwickelt (das Gymnasium trimmt zu sehr auf abrufbares Wissen!); mangelnde Sprachkompetenz (schriftlich und mündlich!). Dr. Stadelmann vom ED des Kantons Bern zeigte darauf kurz die an den Berner Gymnasien ergriffenen Massnahmen auf (Vermittlung der Arbeitstechnik; Sprachkompetenz soll in allen Fächern vermittelt werden; Förderung der Gruppenarbeit und des interdisziplinären Unterrichts - keine Spezialisierung! -; Intensivierung der Berufs- und Studienorientierung). Der angehende Student, meinte Stadelmann abschliessend, müsse soviel wissen, dass er denken könne!

Frau Professor Garamvölgyi äusserte sich zuerst zu Problemen im Bereich der Studiendauer und des Studienerfolges; die Studenten seien zum Zeitpunkt der Abschlussexamen zu alt verglichen mit andern Ländern (in Bern 25 bis 26 Jahre); im Jahre 1987 wurde der Studentenjahrgang 1956 untersucht (Ausgangsbestand: 1164 Studenten): 14% studierten 1987 noch, 60% hatten das Studium abgeschlossen, 26% ihr Studium abgebrochen (!). Darauf fragte sie sich, ob es überhaupt eine Hochschulreife gebe; sie weiss, dass nicht jede Matura einen reibungslosen Uebergang zu jedem Studium ermöglicht. Die Sprachfähigkeit - und damit spricht sie von den Qualifikationen, welche die Hochschule vom Maturanden erwartet - spielt in allen Fakultäten eine entscheidende Rolle; aber auch die Lesefähigkeit, die Fähigkeit, Halbverstandenes auswendig lernen zu können (Telephonbuchprüfungen!) und das Vertrautsein im Umgang mit Informationsträgern sind gefragt. Als spezifische Anfängerschwierigkeiten nennt Frau Garamvölgyi die Massensituation an der Uni, die mangelhaften Informationsmöglichkeiten, den Militärdienst und die Finanzierung des Studiums.

In der Diskussion, die über den Mittag hinaus andauerte, konnten einige der angesprochenen Probleme konkretisiert werden. Die Stunden an der Uni Bern gaben uns neue Einsichten und Anregungen; und sie bestärkten uns auch in unseren Bemühungen.

Am Nachmittag wählten die Teilnehmer zwischen einem Besuch im Kunstmuseum ("Der sanfte Trug des Berner Milieus"), im Kornhaus (2.Schweizerische Scherenschnittausstellung) und im Käfigturm (Info- und Dokumentationsstelle des Kantons Bern) oder einer Führung im Bundeshaus.

4. Die Kantonsschule und die Industriebetriebe der Region (RA; 25.4.88)

Die Industrie bildet wie die Kantonsschule Abgänger der Bezirksschule aus. Es liegt deshalb auf der Hand, dass wir uns für die Lehrlingsausbildung interessieren (das Kollegium hat aus demselben Grund schon vor Jahren die BBC in Baden besucht!). Aber das war nicht das einzige Motiv für die Betriebsbesichtigung bei der Siegfried AG und die Diskussion mit Vertretern verschiedener Industriebetriebe der Region, sondern es ging uns auch um eine ganz allgemeine Kontaktaufnahme und darum, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und vielleicht sogar da und dort eine Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Die Betriebsbesichtigung in der Firma Siegfried zeigte eindrücklich die Leistungsfähigkeit eines modernen Industriebetriebes, den hohen Ausbildungsstand der Mitarbeiter, das ausgeprägte Verantwortungsbewusstsein im Sicherheitsbereich und die enormen Anforderungen, die heute an Lehrlinge gestellt werden.

Die Diskussion zeigte, dass keine unüberwindbaren Vorurteile bestehen, ja, dass beide Seiten an einer Zusammenarbeit interessiert sind. Die Zukunft wird zeigen, wie diese Zusammenarbeit praktisch aussehen kann.

Diskussionen im Plenum können nie umfassend sein, und sie ermöglichen normalerweise kein Aufeinander-Zugehen und Vertiefen des Gedankenaustausches. Diese Gelegenheit ergab sich beim von der Firma servierten Imbiss.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Im Urteil der Teilnehmer war die Pflichtwoche "eine gute Sache", das heisst, alle Teilnehmer haben aus den vielfältigen Kontakten und Gesprächen in verschiedener Hinsicht Nutzen gezogen. Und zwar nicht nur einfach für ihr Lehrerdasein! Das will nicht heissen, die Woche sei nur zum Teil arbeitsplatzbezogen gewesen! Denn, eine "junge" Schule wie es die Kantonsschule Zofingen ist, muss mit allen Mitteln versuchen, sich in der Region zu verankern. Und das ist möglich mit Kontakten aller Art, auch mit "gesellschaftlichen"! In diesem Sinne war z.B. auch der Montagnachmittag absolut "arbeitsplatzbezogen"!

Die Verantwortlichen haben das ganze Programm ihrer Idee untergeordnet, die geforderte Präsenzzeit (5 mal 6 Stunden, gleich 30 Stunden, gleich 1 Woche) stand nie im Vordergrund, war es doch schon zu Beginn der Planung klar, dass diese vorgegebene Stundenzahl bei weitem übertroffen werden würde. Dies war denn - zusammen vielleicht mit der nicht gerade begeisternden Führung im Bundeshaus - der einzige Punkt, wo Kritik laut wurde: für den einen und andern war das Programm in bezug auf die Präsenzzeit an der obersten Grenze.

Was bleibt konkret von dieser Fortbildungswoche? Z.B. Vertrauen in unsere Arbeit, Ansporn und Anregung für unsere Arbeit; Bereitschaft, auf den Schüler und seine Probleme einzugehen; Pläne zur Zusammenarbeit mit der Industrie und den Bezirksschulen; Grundlagen zur Meinungsbildung für die kommende Lehrplan-Diskussion.

Die wertvollste Erkenntnis der Woche ist ganz sicher die, dass das Kollegium der Kantonsschule Zofingen diesen Namen wirklich verdient - wir sind einander näher gekommen, ohne dass die den Lehrer charakterisierende Individualität verloren gegangen wäre! Doch dieses "Produkt" unserer Woche ist natürlich ebenso wenig messbar wie die oben genannten.

Zum Schluss möchten wir allen ganz herzlich danken, die durch ihr Mitwirken zum Gelingen der Woche beigetragen haben.

Ulrico Schweizer

10.2 BERICHT ÜBER DIE SCHÜLERSPEZIALWOCHE (28. NOV. - 2. DEZ. 1988)

IDEE, ENTSTEHUNGSGESCHICHTE UND ORGANISATION

Anfangs Dezember 1987, kurz nach der eidgenössischen Abstimmung über den Spätsommer-Schulbeginn, wurde die Idee einer durch die Schüler zu organisierenden Woche geboren. Das Lehrerkollegium verfolgte mit dieser Idee mehrere Ziele: Die Woche sollte die Zäsur zwischen dem 1. und 2. Semester des Langschuljahres sichtbarer und spürbarer machen, das mehr oder weniger brachliegende Phantasie-Potential der Schüler mobilisieren und auch die durch das Langschuljahr gegebene Chance nutzen, den eher kopflastigen Unterricht durch praxisbezogene Erfahrungen zu ergänzen.

Im April 1988 konnte mit der konkreten Umsetzung der Idee begonnen werden: den Schülern wurde der Rahmen bekanntgegeben (1 Arbeitstag hat 3 Blöcke [Morgen, Nachmittag, Abend]; die Schüler planen gruppenweise Veranstaltungen, welche 2 bis maximal 5 Blöcke umfassen; es sollen möglichst Themen gewählt werden, die im üblichen Unterricht zu kurz kommen; jede Veranstaltung steht unter der Aufsicht eines verantwortlichen Lehrers) und es wurde mit der Sammlung der Ideen ("Ideenbörse") begonnen.

Unsere Schüler haben Ideen! Es waren rund 60 Projekte zusammengekommen, 60 Projekte für rund 80 Blöcke: "Hornussen", "Kammermusik", "Jonglieren", "Südafrika-Namibia-Politik", "Abtreibungs-Diskussion", "Sinologie", "Psychologie", "China", "Journalismus", "Schach", "Theaterbesuch", "Ballettbesuch", "Tischtennis", "Papierschöpfen", "Trampolin", "Modellfliegen", "Töpferei", "Chemie und Umwelt", "Zauberei und Magie", "Radsport", "Dialektologie", "Besuch bei einem Künstler", "Bankwesen/Börsenbesuch", "Flughafen Kloten/Landesmuseum", "Astronomie", "Schulband-Konzert", "Badminton", "Fussballprofis live", "Masken", "Tanzkurs", "Japan", "Programmieren", "Vom Monochord zum Synthesizer", "Besuch einer Schokoladenfabrik", "Basket-Sportphotographie", "Griechisch Kochen", "Besuch in der Porzellanfabrik Langenthal", etc.etc.

Nach vielen arbeitsintensiven Detail-Abklärungen lag nach den Herbstferien das "Vorlesungsverzeichnis" vor - die Schüler trafen ihre Wahl (8 obligatorische Blöcke, je 4 aus dem Bereich A [intellektuell-handwerklich-kulturell] und dem Bereich B [Exkursionen-Sport]). Die Einteilung der Schüler und die Kontrolle der Einschreibungen wurden so kompliziert, dass sie nur dank eines Grosseinsatzes unserer Informatiker termingerecht und korrekt durchgeführt werden konnten.

Jeder einzelne Schüler hatte vielfältige und ungewohnte Eigenleistungen zu erbringen. Die Organisation und Durchführung der Woche verlangte von Schüler Eigenverantwortung und selbständiges Handeln; wir glauben, dass für ihn nur schon der Umgang mit der zugestandenen Freiheit eine sehr lehrreiche Erfahrung war. Wir sind stolz, dass unsere Schüler mit dieser Freiheit verantwortungsvoll umgegangen sind!

Die KSZ-Gruppe hat ausgezeichnete Arbeit geleistet - ihre Kursberichte sind im Zofinger Tagblatt veröffentlicht worden, und zwar in den Ausgaben vom 29.11., 30.11., 1.12., 2.12., 3.12., 5.12. und 6.12.1988.

Der verantwortliche Projektleiter Alexander Meier, seine Mitarbeiter (Stefan Prochaska: Stellvertreter Projektleiter; André Schluchter: Finanzen; Jürg Gabathuler: Stundenplan; Karl Ackermann: Ausschreibung, Kontrolle der Einschreibungen, Computerlogistik) und alle Projektberater haben eine ausserordentlich aufwendige und anspruchsvolle Arbeit geleistet. Ihnen und allen Schülerinnen und Schülern sei auch an dieser Stelle gedankt.

SCHÜLERMEINUNGEN

In den Gesprächen mit den Schülern während und nach der Spezialwoche wurde der Anlass durchwegs mit dem gängigen Adjektiv "super" qualifiziert; die Schüler sind begeistert und wünschen ausdrücklich, dass auch kommende Schülergenerationen die Möglichkeit erhalten sollten, diese Erfahrung zu machen. Die Schulleitung und die Lehrerschaft nimmt diesen Wunsch entgegen.

Die Schüler sind in ihrem Urteil auch selbstkritisch, sie haben erfahren, dass die Projekte mit viel Schüler-Eigenleistung mehr gebracht haben; sie wollen diese Erfahrung ihren Nachfolgern weitergeben.

LEHRERMEINUNGEN

Die Lehrerschaft der KSZ hat an einer Lehrerkonferenz die Spezialwoche nachbereitet. Es zeigte sich in jener Diskussion, dass auch aus der Sicht der beratenden Lehrer die Woche ein Erfolg war. Man habe sehr gelungene und weniger gelungene Kurse erlebt. Gelingen oder Misslingen der Kurse hing stark von vier Faktoren an, nämlich von einer guten oder mangelhaften Organisation der verantwortlichen Schüler, von der reibungslosen oder eher mühsamen Zusammenarbeit Schüler - Berater, von den (durchwegs beeindruckenden) Eigenleistungen der Verantwortlichen und von begeisterungsfähigen, kompetenten oder unvorbereiteten Referenten. Das heisst, dass die Schuld für "Reinfälle" nicht nur den organisierenden Schülern angelastet werden kann! Es wurde festgehalten, dass aber gerade organisatorische Fehlleistungen den Schülern viel an Erfahrung gebracht haben. Besonders herausgestrichen wurden die Kurse "Cabaret" und "Surfen" wegen der beeindruckenden Eigenleistung der verantwortlichen Schüler, und die "Dienstverweigerer-Diskussion", die geradezu als Musterbeispiel einer guten Diskussion gelten könne.

Die Projektleitung Langschuljahr hat sich in der Genehmigung der Spezialwoche über Projekte wie Bierbrauereibesuch, Jassen oder Schachturnier verwundert gezeigt, da in diesen Anlässen kein Bezug zum Unterricht bestehe. Die Projektleitung LSJ ging davon aus, dass die Lehrer nicht nur Beraterfunktionen zu übernehmen, sondern auch ihre pädagogische Verantwortung wahrzunehmen hätten. Am Beispiel des Brauereibesuchs wurde gezeigt, dass diese Verantwortung vollumfänglich übernommen worden ist - man besuchte nicht einfach die grösste Bierbrauerei der Schweiz, sondern auch die kleinste, einen Einmann-Betrieb in Kleinbasel! So wurde der Anlass pädagogisch sinnvoll, ermöglichte er doch den jungen Leuten Vergleiche und Gespräche, die weit über das Herstellen von Gerstensaft hinausgingen!

In einigen Kursen waren die Berater von der kritiklosen Begeisterung und von der passiven Haltung gewisser Schüler enttäuscht. Auf der anderen Seite jedoch zeigte sich ein Berater tief beeindruckt von der positiven Haltung und vom grossen Einsatz der Schüler im Umgang mit Behinderten.

SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Schüler-Spezialwoche vom 28.11. bis 2.12.1988 hat die vorgegebenen Ziele vollumfänglich erreicht. Sie hat auch dank des gut klappenden Pressedienstes ausserhalb der Schule, bei der Bevölkerung der Region, ein sehr positives Echo gefunden.

Die Schüler der KSZ haben viel Phantasie; viele Interessen und Neigungen kann die Schule nicht befriedigen - mit dieser Spezialwoche wurde dies für einmal möglich! Die Projektleitung und die Lehrerkonferenz haben denn auch kein einziges Schülerprojekt beschnitten, verändert oder gar gestrichen! So kamen wirklich die verschiedensten Kurse zustande, und es zeigte sich, dass der Lerneffekt bei der Organisation der skurrilsten Ideen ebenso gross war wie bei den "braven" Ideen, dass jede Idee sinnvoll umgesetzt werden konnte.

Wir möchten den Schüler-Anteil am Gelingen der Woche nicht schmälern, wenn wir hier abschliessend festhalten, dass eine solche Veranstaltung ohne engagierte Lehrerbeteiligung nicht denkbar wäre. Die Schule wird prüfen, wann und in welcher Form die Idee einer Schüler-Spezialwoche wieder aufgenommen werden kann.

Am Schluss gilt es, allen Beteiligten zu danken, ganz besonders den auswärtigen Referenten und den verantwortlichen Herren des Zofinger Tagblattes, die uns spontan ganze Seiten ihrer Zeitung zur Verfügung stellten.

Ulrico Schweizer

10.3 SKITAG VOM 10. MÄRZ 1989

Aufgeteilt in vier Neigungsgruppen genossen Schüler und Lehrer einen herrlichen Tag in der Zentralschweizer Bergwelt. Bei frühlingshaftem Wetter und guten Schneeverhältnissen bestieg die Skitourengruppe den markanten Pazzola-Stock bei Sedrun. Gekonnt glitten die Langläufer durch das Ursenental und den obersten Teil des Goms. Die Alpin- und Variantenskifahrer wagten rasant Abfahrten im Titlisgebiet. Die Eisläufer und Rodler fanden in Engelberg ideale Verhältnisse vor. "S'isch wörklech herrlich, gäll!" - Rektor Jörg Vollenweider nach einer rassigen Talfahrt.

Res Buchmüller

10.4 KANTIFEST VOM 16. JUNI 1989

Ein Hit des Langschuljahres war sicherlich unser aussergewöhnliches Kantifest. Zahlreiche Angebote wie Rock'n'Roll-Bar, Bierchwemme, Café littéraire, Crêperie, Dancing, Schultheater, Open Air Konzert, Spielsalon, Film-Forum, Gelateria u.a.m. wurden von verschiedenen Schülergruppen organisiert.

Nach langer Vorbereitungszeit konnte das Fest endlich losgehen. Die am Anfang spärliche Besucherzahl vermehrte sich im Laufe des Abends, so dass das Gedränge bei einigen Unterhaltungsangeboten kaum mehr zu ertragen war. Dazu gehörten unter anderem die Theateraufführung, der Rock'n'Roll-Wettbewerb und die Miss Kanti-Wahl. Aber auch die kulinarischen Angebote - Spaghetteria, Crêperie, Fast food, Lehrerbeiz - wurden von den Festbesuchern sehr geschätzt.

Auch die Literaturfans kamen voll auf ihre Kosten. Sie hatten die Möglichkeit, sich mit Rolf Lappert im Café littéraire zu unterhalten. Alles in allem konnte mit diesem Kantifest ein voller Erfolg verbucht werden.

Simone Graber
Tatjana Milovic (3 D)



Die Ausgangslage war vorgegeben: Es sollte ein Projekt sein, an dem die ganze Schule, Schüler und Lehrer gemeinsam drei Wochen lang arbeiten würden. Schon die Themenwahl gab viel zu reden. Ein erster Arbeitstitel "Macht euch die Erde untertan" wurde nach verschiedenen Bedenken von der Lehrerkonferenz verworfen. Die daraufhin eingesetzte Projektgruppe (Leitung: B.Ulrich) entwickelte nun zusammen mit Theaterleiter Heinz Schmid folgendes Konzept: Die Schüler versuchen mit den Lehrern zusammen die vier Elemente Feuer, Luft, Erde und Wasser zu erfahren. Dies geschieht klassen- und fächerübergreifend. Je nach Neigung der Schüler werden Gruppen gebildet, die ihren Schwerpunkt im szenischen, literarischen, naturwissenschaftlichen, gestalterischen, tänzerischen oder musikalischen Bereich haben. Damit die verschiedenen Gruppen auch einen Einblick in die Tätigkeit der Mitschüler bekommen, soll auch jeder andere Bereich einmal besucht werden. In der zweiten Woche werden die so gemachten Erfahrungen von einer Schüler-/Lehrergruppe zu einer Performance verdichtet. Danach wird geprobt, und in der dritten Woche soll die Performance aufgeführt werden. Zu jedem Thema müssen zudem Exkursionen stattfinden.





Je länger die Projektgruppe arbeitete, desto mehr identifizierte sich jedes der Mitglieder mit den gemeinsamen Zielen, sah Schwierigkeiten und Probleme und verfolgte eher eine Politik des Machbaren, als dass es konsequent alle ursprünglich geforderten Anliegen vertrat. Da aber nicht die ganze Lehrer- und Schülerschaft an diesem Prozess teilnehmen konnte, erhielt die Gruppe auch immer mehr die Rolle eines Schrittmachers, der den Rest der Schule motivieren und begeistern musste. Ein Teil der Lehrerschaft hätte nach wie vor dem in der Anfangsphase diskutierten Thema den Vorzug gegeben. Andere hatten Bedenken fachlicher Art. Mit dem Näherrücken der Juniwochen nahm aber die Notwendigkeit zu, alle in die Vorbereitungsarbeiten miteinzubeziehen. Nun identifizierte sich auch bald jedermann mit dem Projekt. Leider musste in

der ersten Woche Heinz Schmid aus gesundheitlichen Gründen die Leitung abgeben. Für die Dramaturgie konnte als Nachfolger Werner Panzer gewonnen werden, während H.J. Gerhardt die Regie übernahm.

Es würde zu weit führen, hier die originellen und vielfältigen Begegnungen mit den vier Elementen im einzelnen zu würdigen. Eine lange Durststrecke war zu überwinden vom "Verdichten" bis zur fertigen Performance. Dass ein solches Gemeinschaftswerk grosse Mehrbelastung der Lehrer bringt und viele Zusatzanstrengungen von den Schülern verlangt, darf nicht verschwiegen werden. Im Verlauf des ganzen Projekts konnten viele Vorurteile und Aengste abgebaut und das gegenseitige Vertrauen zwischen Schülern und Lehrern gestärkt werden. So blicken Lehrer und Schüler auf ein Erlebnis zurück, das sicher seine Auswirkungen auf den normalen Schulalltag haben wird.

Hanspeter Stucker

11. Turnen und Sport

1. TURNUNTERRICHT

1.1. Turnunterricht im Klassenverband:

1./2. Klassen: 2 Doppellektionen; 3. Klassen: 1 Doppellektion

Sommersemester: Leichtathletik und Spiele, Orientierungslauf

Wintersemester: Geräteturnen, allgemeines Fitnessstraining,
Spiele

1.2. Neigungsturnen:

3./4. Klassen: 1 Doppellektion

Sommersemester: Basketball, Fussball, Volleyball, Fitness und
Spiele, Jogging und Spiele, Gymnastik und Tanz, Leichtathletik

Wintersemester: Basketball, Fussball, Volleyball, Fitness und
Spiele, Jogging und Spiele, Gymnastik und Tanz

Eine Burschenklasse der gewerblich-industriellen Berufsschule
und eine gemischte 2. Klasse und eine 3. Mädchenklasse der
kaufmännischen Berufsschule, zusammen mit ihren Lehrkräften,
waren auch im vergangenen Schuljahr in den Neigungsturnunter-
richt der KSZ integriert. Die Zusammenarbeit darf, übers Gan-
ze gesehen, als Bereicherung für alle Beteiligten gewertet
werden.

1.3. Fitnessstest-Bestleistungen:

Sommersemester 1988:	Mädchen:	Syed Rubina	2D	65 P.
	Burschen:	Bächli Marc	4C	77 P.

Wintersemester 88/89:	Mädchen:	Graber Simone	3D	74 P.
	Burschen:	Schweizer Andrea	3B	79 P.

1.4. Leichtathletiknachmittag-Bestleistungen:

Mädchen:	1. Rang	Syed Rubina	2D	250 P.
	2. Rang	Wangler Nicole	2D	229 P.
	3. Rang	Meier Lea	1B	219 P.

Burschen:	1. Rang	Plüss Christian	4C	285 P.
	2. Rang	Beck Markus	4B	278 P.
	3. Rang	Schiess Christian	4C	266 P.

2. FREIWILLIGER SCHULSPORT

Das Angebot des *freiwilligen Schulsportes* (Basketball, Hand-
ball, Jazztanz, Volleyball) spricht einen beeindruckend gros-

sen Teil unserer Schüler an. Es freut uns stets von neuem, wenn auch immer wieder Ehemalige an unsern Schulsportstunden teilnehmen und damit in sympathischer Weise Ihre Verbundenheit zu unserer Schule bekunden.

Auf Anregung von zwei Schülerinnen wurde das Schulsportfach Jazztanz versuchsweise für ein Semester mit Tanzen ersetzt. Die Leitung übernahm erfreulicherweise das Ehepaar Barbara und Heinz Vettiger. Sie verstanden es, die grosse Zahl der Schüler (fast ein Drittel aller KSZ-Schüler nahm daran teil!) so zu begeistern, dass der Tanzunterricht auf vollständig freiwilliger Basis unter dem Patronat der Schülerorganisation weitergeführt werden soll.

3. OBLIGATORISCHE SPORTANLÄSSE DER SCHULE

- 3.1. Unter besten Bedingungen wurde Mitte Juni 1988 der *Leichtathletiknachmittag* durchgeführt. Nach wie vor wirken sich die bewährten Gruppenwettkämpfe für die Motivation günstig aus.
- 3.2. Der *Postenmarsch mit den 1. Klassen* vom 24. Juni 1988 während der Abwesenheit der 2.-4. Klassen (Landdienst, Klassenwochen, Bildungsreisen) ist bald aus dem KSZ-Terminkalender nicht mehr wegzudenken. Die ungezwungene, gemeinsame Mittagsrast auf der "Fröschengülle" ist Tradition geworden. Das Teamwork unter den Lehrern aus verschiedenen Fachbereichen und unter den Schülern ist erfreulich.
- 3.3. Am letzten Schultag vor den Herbstferien wurde am 23. September 1988 ein *Spielnachmittag* (Mädchen: Basketball; Burschen: Fussball) ausgetragen. Bei den Mädchen waren die drei Mannschaften der Erstklässlerinnen chancenlos und gerieten förmlich unter die Räder. Die Rangliste bei den Burschen war ausgeglichener, da die unteren Klassen wesentlich besser mitzuhalten mochten. Das Konzept mit Klassenmannschaften und den läuferisch anspruchsvollen Ballspielen (Basketball, Fussball), die auch im Freien gepflegt werden können, hat sich bewährt und der Spielnachmittag soll seinen Platz am Ende des Sommerhalbjahres behalten.
- 3.4. Das *Volleyball-Mixed-Turnier* vom 23. Dezember 1988 war wiederum ein besonders gefreuter Schulanlass. In allen sechs BZZ-Hallen wurde am letzten Schulsachmittag vor dem Jahresende mit Begeisterung gespielt. Eine kleine, von ein paar Schülern nach eigenen Ideen geführte Wirtschaft trug viel zur guten Stimmung bei. Ueber ein Dutzend Lehrer waren aktiv mit dabei, integriert in eine der 22 Schülermannschaften oder in einer der beiden Lehrermannschaften.
- 3.5. Eine ganze Reihe von verschiedensten sportlichen Aktivitäten, z.B. Hornussen, Jonglieren, Kanufahren, Klettern, Radball, Schlauchbootfahren, Skitag (alpines Skifahren, Variantenfahren, Skitour oder Langlaufen), Sport mit Behinderten, Tanzen, Tauchen, Tischtennis u.a. wurden im *Langschuljahr* zusätzlich angeboten (siehe Spezialbericht zum Langschuljahr).

4. FREIWILLIGE SPORTANLÄSSE

Auch im Berichtsjahr sind wir unserer Linie, am Wettkampfangebot für Mittelschüler möglichst lückenlos teilzuhaben, treu geblieben. Wenn auch nicht immer mit vorderen Plätzen zu rechnen ist, scheuen wir uns nicht, mitzumachen. Umso mehr freuen wir uns aber herzlich, wenn sich für unsere kleine Schule Erfolge einstellen. Vorweg: Es war ein gutes Jahr!

4.1. Basketball:

4.1.1. Aarg. Mittelschul-Basketballmeisterschaft:

Mädchen: 4. Rang (von 6 Mannschaften)
Burschen: 3. Rang (von 6 Mannschaften)

In lückenloser Folge seit mehr als 10 Jahren finden die aarg. Basketballmeisterschaften für Mittelschulen statt. Die Initiative dazu ist von der KSZ ausgegangen. In der Regel werden die Meisterschaften an drei Turniernachmittagen ausgetragen und dienen gleichzeitig der Qualifikation für die Schweizermeisterschaften.

4.1.2. Schweizermeisterschaften: Samstag/Sonntag 27./28. Mai 1989 in Wattwil

Mädchen: 5. Rang (von 18 Mannschaften)
Burschen: 7. Rang (von 22 Mannschaften)

Die HPL-Studentinnen konnten sich aus altersbedingten Gründen trotz ihrem 2. Rang an den Aargauer Meisterschaften nicht für Wattwil qualifizieren. So konnten die KSZ-Mädchen "nachrutschen". Die zahlenmässig und auch körperlich kleine Mannschaft bestand mehr als zur Hälfte aus Volleyballerinnen. Keine einzige Spielerin verfügte über Wettkampferfahrung im Basketball. Auch bei allergrösstem Optimismus konnte es hier wirklich nur ums Mitmachen gehen! Die KSZ-Mädchen übertrafen alle Erwartungen und wuchsen richtiggehend über sich hinaus. Mit ihrer herzhaften und auf die taktischen Anordnungen vorbildlich disziplinierten Spielweise erreichten sie den hervorragenden, nie erträumten 5. Schlussrang!

Nach einem hervorragenden 8. Rang an den Schweiz. Mittelschul-Basketballmeisterschaften vom 29. Mai 1988 in Wattwil vermochte sich unsere Schulauswahl am 27. Mai 1989, wiederum in Wattwil, gar noch zu steigern. Unsere Burschen dürfen auf den ausgezeichneten 7. Schlussrang stolz sein. Sie verloren im überaus erfolgreich verlaufenen Turnier nur gegen sehr renommierte Gegner wie Pully (2. Rang), Wattwil (3. Rang) und Wetzikon (5. Rang) und schlugen im letzten Spiel sogar Neuenburg und verwiesen damit die routinierten Welschen auf den 8. Platz.

4.2. Fussball:

Aargauer Fussballmeisterschaft für Mittelschüler vom Mittwoch, 7. September 1988 in Wettingen

2. Rang (von 6 Mannschaften)

Das KSZ-Team konnte auf eine ganze Reihe von aktiven Fussballern zählen. Die Mannschaft erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen in der Vorrunde und erreichte den Final. Im Schlusspiel gegen Wohlen um den Meistertitel unterlag Zofingen ehrenvoll und belegte den vorzüglichen 2. Rang.

4.3. Handball:

Schweiz. Handball-Schulmeisterschaft 1989, Ausscheidungsturnier vom Sonntag, 15. Januar 1989 in Thun

7. Rang (von 7 Mannschaften)

Unserer Schulauswahl stand neben B-Junioren und Nichthandballern nur gerade ein höherklassiger, erfahrener Spieler (Inter-Junior) zur Verfügung, während die Gegnern durchwegs mehrere Routiniers aufs Spielfeld brachten. Es war vorweg klar, dass nur eine Aussenseiterrolle eingenommen werden konnte. Unsere Burschen mochten phasenweise erstaunlich gut mitzuhalten, verloren aber dennoch jedes Spiel in der Vorrunde und kamen damit für die Finalrunde nicht in Frage. Da im voraus nicht zu viel erwartet worden war, litt die Stimmung in der Mannschaft in keiner Weise.

4.4. Jazztanz:

Für die Jazztanzgruppe, diesmal eine aus Mädchen und Burschen gemischte Schar, bot sich am 2. *Tanztreffen der aarg. Mittelschulen* vom 23. November 1988 in Wohlen wiederum Gelegenheit, vor Publikum aufzutreten. Es ist sehr zu hoffen, dass dieser Anlass auch in Zukunft die Breite anzusprechen vermag und nicht, wie Tendenzen spürbar sind, ausschliesslich zu einem Stelldichein von Spezialisten wird.

4.5. Kreisspieltag:

Kreisspieltag des Kreisturnverbandes Zofingen vom Sonntag, 29. August 1988 in Aarburg

Korbball: Mädchen: 4. Rang (5 Mannschaften)
Burschen: 2. Rang (5 Mannschaften)

Stafetten: Mädchen: 5. Rang (7 Mannschaften)
Burschen: 4. Rang (7 Mannschaften)

Nach den guten Erfahrungen im Vorjahr mit einer Burschenmannschaft wagten wir uns auch mit Mädchen an den Kreisturntag. Unsere Schülerinnen passten sich ausgezeichnet in den unkomplizierten, lebhaften Spielbetrieb der Turnerinnen ein und waren gern gesehene Gäste.

Auch die KSZ-Burschen machten unter den Turnern gute Figur und

kamen erstaunlich gut mit den ungewohnten Korbballregeln und dem Spiel auf dem Rasen zurecht. Es war ein in allen Teilen gefreuter Anlass!

4.6. Leichtathletik:

Kant. Leichtathletik-Gruppenwettkampf für Mittelschulen vom Mittwoch, 31. August 1988 in Baden

Mädchen: 2. Rang (5 Mannschaften)
Burschen: 4. Rang (7 Mannschaften)

Nach langjährigen Wettkämpfen nach SVM-Wettkampfbedingungen wurde zum ersten Mal ein Mittelschul-Leichtathletikwettkampf nach den LMM-Anforderungen angeboten. Dieses Konzept ist für uns nicht neu, da wir seit Jahren den internen KSZ-Leichtathletiknachmittag in ähnlicher Weise durchführen und uns darin wohlfühlen.

Unsere Hobby-Leichtathleten (3 Volleyballer, 1 Basketballer und 1 Handballer) hielten ausgezeichnet im Mittelfeld der Burschen unter den teilnehmenden Schulen mit.

Bei den Mädchen konnte man sich auf zwei Leichtathletinnen von Rang und Namen verlassen. Aber auch die drei Volleyballerinnen, die ebenfalls zur Mannschaft gehörten, steuerten mit ihren sehr guten Resultaten zu den Punkten bei, die zum 2. Rang reichten!

4.7. Volleyball:

4.7.1. BZZ-Volleyballmeisterschaft:

Die BZZ-interne Meisterschaft wurde im Winter 1988/89 zum 11. Mal durchgeführt und ist im Sportbetrieb des BZZ zur Tradition geworden. Nach wie vor findet diese durch die KSZ organisierte Wettspielmöglichkeit unter den Schülern aller BZZ-Schulen Anhänger und ermöglicht unkomplizierte Begegnungen. Zum ersten Mal spendete das Zofinger Tagblatt für die erfolgreichsten Volleyballteams die begehrten Mannschaftspreise in Form von Fonduegutscheinen, herzlichen Dank!

4.7.2. Aarg. Mittelschul-Volleyballmeisterschaft: 24. Mai 1989 in Zofingen

Mädchen: 3. Rang (5 Mannschaften)
Burschen: 4. Rang (5 Mannschaften)

Am wiederum von der KSZ organisierten Ausscheidungsturnier vermochten sich unsere Mädchen mit einem Mittelfeldplatz für die Schweizermeisterschaften zu qualifizieren, während die Burschen nicht ganz die erhoffte Leistung zu erbringen vermochten.

4.7.3 *Schweizer Mittelschul-Volleyballmeisterschaft*: Sonntag, 18. Juni 1989 in Sursee

Mädchen: 7. Rang (24 Mannschaften)

Unser Schulteam, alles aktive Volleyballspielerinnen, trat seriös vorbereitet zum Schweizermeisterschaftsturnier in Sursee an. Die Mädchen, an Körpergrösse den Gegnern eher unterlegen, liessen an Einsatz nichts zu wünschen übrig. Sie erkämpften sich den unerwarteten, hervorragenden 7. Schlussrang und waren damit vor Aarau und Brugg die beste Aargauer Mannschaft!

4.8. **Wettinger Spieltturnier:**

Polysportives Spieltturnier vom Mittwoch, 23. November 1988 in Wettingen (9 Mannschaften)

1. Rang: Zofingen II
2. Rang: Zofingen I

Das Wettinger Turnier (Basketball, Fussball, Volleyball, Wasserball) steht in der Beliebtheit unter den Zofinger Kantischülern weiterhin zuoberst. Vielseitige Mädchen und Burschen, in gemischten Mannschaften, kommen in ihrer Spielfreude an diesem Nachmittag voll auf ihre Rechnung. Für einmal traten im Finalspiel (Volleyball) die Zofinger gegen ihre Schulkameraden an!

Zwei Sachen möchte ich in diesem Jahresbericht besonders erwähnen:

- An allen Wettkämpfen und Sportanlässen im Berichtsjahr durften wir feststellen, dass sich die grosse Mehrheit unserer Schüler begeistern lässt, unsere Angebote dankbar aufnimmt und sich herzlich engagiert!
- Es ist mir ein Bedürfnis, meinem Kollegen Andreas Buchmüller einmal an dieser Stelle ganz herzlich zu danken für die an sich schon seit jeher sehr initiative, kameradschaftliche Zusammenarbeit, die sich aber im besonderen im vergangenen Schuljahr während meiner unfallbedingten Abwesenheit im 2. Quartal bewährt hat.
- Mein ganz besonderer Dank aber gilt Jörg Vollenweider, unserem scheidenden Rektor. Sein grosses Verständnis für unseren Fachbereich und sein stets offenes Ohr für unsere (vielen!) Anliegen waren Grundlagen für optimale Arbeitsbedingungen, wie man sie sich nur wünschen kann. Für seine Grosszügigkeit und sein Vertrauen, das er unserer Tätigkeit entgegengebracht hat, möchte ich ganz herzlich danken!

Ruedi Studler

12. Schülerorganisation

BERICHT DER SCHÜLERORGANISATION DER KSZ

Das letzte Schuljahr stand voll und ganz im Zeichen des Langschuljahres. Auch die SO konzentrierte sich daher stärker auf die Durchführung spezieller gesamtschulischer Aktivitäten.

Die SO leistete vor allem während der Novemberwoche, die als "Alternative zum Unterricht" den Abschluss des überlangen 1. Semesters bildete, und während dem Kantifest, welches als Abschluss des Langschuljahres am 16. Juni "stieg", einen Beitrag zur Planung. Diese nahm manchen in Anspruch, so dass es dieses Jahr bedeutend weniger SO-Aktivitäten gab als auch schon. Aber das wird sich ändern.

Das Hauptziel für die Zukunft wird die Reorganisation der Kulturkommission (KUKO) sein. Und über die neue Kantizeitung "AEKTSCHN" freue ich mich sehr, auch wenn sie auf privater Basis und nicht auf SO-Basis verwirklicht wurde.

Für die geleisteten und noch zu leistenden Anstrengungen möchte ich mich bedanken und hoffe, dass der Ideenstrom fürs nächste Jahr nicht abreißen möge.

Heiko Schröder, Präsident

13. Kommissionen

MEDIOTHEK/SCHÜLERBIBLIOTHEK

BERICHT DER MEDIOTHEKSKOMMISSION

Der zur Verfügung stehende - nicht allzu grosse - Bibliothekskredit wird von den einzelnen Fachvertretern in der Regel mühelos eher überzogen als nicht ausgeschöpft. Die attraktivsten Neuanschaffungen werden dem Publikum jeweils in kleinen Ausstellungen vorgestellt. Das Medium Buch hat - trotz zunehmender Bedeutung der elektronischen Medien - im Mittelschulbereich vorderhand noch nichts Nennenswertes von seiner Bedeutung eingebüsst, was etwa durch die Ausleihzahlen zu belegen ist.

Auch die Schülerbibliothekskommission unter der Leitung von Saskia Schröder (Matura 1989) und Gaby Büchler (neu) hatte keine Mühe, für Fr. 1 200.-- aktuelle Bücher aus verschiedenen Bereichen anzuschaffen.

Ihnen, wie auch Frau Schweizer und Herrn Heyne sei am Ende des Langschuljahres für die gute mediothekarische Betreuung ein besonderer Dank ausgesprochen.

Peter Allenspach

MENSA

BERICHT DER MENSAKOMMISSION BZZ

Natürlich wurden an den vier Sitzungen der Mensakommission während des Berichtsjahres auch Alltagsthemen besprochen. Von baulichen Massnahmen zur Verflüssigung des Betriebs zu den Stosszeiten war die Rede, neue Kaffeemaschinen wurden getestet, eine ausgezeichnete wurde schliesslich angeschafft, eine leicht geänderte Schliessungszeit wurde genehmigt.

All dies wurde aber überstrahlt von der Ablösung der TOURA AG als Mensapächterin durch die DIVIDA AG, Egliswil. Die DIVIDA, eine noch junge Firma, die auf breiter Front im Lebensmittelsektor tätig ist, hat sich seit dem 1. Januar 1989 auf sympathische Art im BZZ eingeführt. Anstelle von aufwendigen Werbefeldzügen wurde dem Konsumenten durch Qualität und vermehrte Fantasie in der Speisenzubereitung demonstriert, dass auch Essen in der Kantine Freude machen kann. Bei einer ersten persönlichen Kontaktnahme zwischen den Leitern der Firma und unserer Kommission wurde auch von den Plänen der DIVIDA gesprochen, das Angebot der Mensa noch besser auf den Konsumenten auszurichten. Bis in ein paar Jahren soll der hungrige Mensabesucher seine Mahlzeit ebenso individuell zusammenstellen (komponieren!) können wie sein Kollege, der im Privatrestaurant für vergleichbare Leistungen ein Mehrfaches ausgibt. Uns

Kommissionsmitgliedern blieb vorerst das Staunen, aber natürlich werden wir uns diese Verbesserungen gerne gefallen lassen. Steigende Frequenzen im letzten halben Jahr zeigen, dass das Publikum die guten Leistungen aus der Mensaküche honoriert. Entsprechend motiviert stehen auch Frau Pignolet und ihre Mitarbeiterinnen im Einsatz. Ich hoffe, das ihr zuvorkommendes Wirken auch weiterhin von Schülern und Lehrern geschätzt wird.

Hanspeter Dietschi

14. Vergabungen

AG vorm. Hofer & Co. Zofingen	Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4
biri, Velos-Motos Aarburg	Beitrag an Klassentenü der Turn- klassen 1 B/D
Buchhandlung Mattmann Zofingen	Buchspende für die besten Maturanden
ETH Zürich Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie	Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4
Franke-Stiftung für kulturelle, soziale und Bildungszwecke Aarburg	- Finanzieller Beitrag für ausseror- dentliche schulische Veranstaltungen - Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4
Handels- und Industrie- verein des Bezirks Zofingen	Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4
Holzkonservierung AG Zofingen	Holzschwelle inkl. einbetonieren
Kanton Aargau Baudepartement, Abt. Umweltschutz	Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4
Kulturkommission Oftringen	Freikarten für die Aufführungen der Spielsaison 1988/89
Niederhäusern Getränke AG Zofingen	Getränkebons für Schüler
Ott & Wyss AG Zofingen	Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4
Plüss-Staufer AG Oftringen	Beitrag an Klassentenü der Turn- klassen 1 B/D
Raiffeisenbank Safen- wil/Vordenwald und Treuhandbüro Sommer Brittnau	1 Klassensatz Leibchen der 2 C
Ringier AG Zofingen	Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4
Rivella AG Rothrist	Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4
Schweiz. Bankverein Zofingen	400 Startnummern für Fach Turnen
Siegfried AG Zofingen	Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4

- | | |
|--|---|
| Stadtrat Zofingen | - "Rathäusler" für die Verabschiedung unserer Maturanden und zur Begrüssung ihrer Angehörigen
- Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4 |
| Stahlrohr AG Rothrist | Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4 |
| Stanniolfabrik Burgdorf AG | Folien für den Werkunterricht |
| Strub AG Zofingen | Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4 |
| Trilacolor AG Zofingen | Beitrag an Schriftenreihe Nr. 4 |
| Verein "Freunde und Gönner der Kantonsschule Zofingen" | Finanzieller Beitrag für Stipendien
Beiträge an:
- Skilager und Klassenwochen
- Vorstellung Studententheater der Universität Cambridge
- Reisekosten der Kl. 2 B nach Freiburg i.Br. (Berthold-Gymnasium)
- Gedenkkonzert Karl Riss
- Schülerspezialwoche
- Skitag
- Schriftenreihe Nr. 4
- Gegenbesuch der Schüler des Berthold-Gymnasiums in Freiburg i.Br. bei der Klasse 2 B/D
- Juniwochen |
| Zofinger Tagblatt AG Zofingen | Satzspiegel-Vordrucke für Jahresberichte |
| Eine Reihe von Tageszeitungen sowie Separatdrucke von Banken und Wirtschaftsverbänden. | |

Ich danke den genannten und ungenannten Spendern und Gönnern herzlich für ihr Interesse und die praktische Unterstützung unserer Schule.

Jörg Vollenweider

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million, and the number of people aged 75 and over has increased from 4.5 million to 6.5 million (Office for National Statistics 2000).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people, and the UK Government has set out a strategy for the 21st century (Department of Health 2000). The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 2000, p. 1).

The strategy is based on three pillars: health, participation and security. Health is defined as 'the state of being free from disease and illness, and having the ability to carry out normal activities of daily life' (Department of Health 2000, p. 1). Participation is defined as 'the ability to take part in the activities of daily life, and to contribute to society' (Department of Health 2000, p. 1).

Security is defined as 'the ability to meet the needs of daily life, and to have access to the services and resources needed to do so' (Department of Health 2000, p. 1). The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 2000, p. 1).

The strategy is based on three pillars: health, participation and security. Health is defined as 'the state of being free from disease and illness, and having the ability to carry out normal activities of daily life' (Department of Health 2000, p. 1). Participation is defined as 'the ability to take part in the activities of daily life, and to contribute to society' (Department of Health 2000, p. 1).

Security is defined as 'the ability to meet the needs of daily life, and to have access to the services and resources needed to do so' (Department of Health 2000, p. 1). The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 2000, p. 1).

The strategy is based on three pillars: health, participation and security. Health is defined as 'the state of being free from disease and illness, and having the ability to carry out normal activities of daily life' (Department of Health 2000, p. 1). Participation is defined as 'the ability to take part in the activities of daily life, and to contribute to society' (Department of Health 2000, p. 1).

Security is defined as 'the ability to meet the needs of daily life, and to have access to the services and resources needed to do so' (Department of Health 2000, p. 1). The strategy is based on the principle of 'active ageing', which is defined as 'the process of optimising opportunities for health, participation in society, and security in old age' (Department of Health 2000, p. 1).

